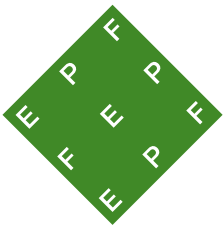


Europäische Psychoanalytische Föderation

35. Jahrestagung

IDEALE

IDÉAUX
IDEALS

Wien
14. bis 17. Juli 2022

Hilton Vienna Park
Am Stadtpark 1
1030 Wien
ÖSTERREICH

as of 23/06/2022

Argument zur EPF-Jahrestagung 2022 in Wien

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für die 35. Jahrestagung, die in Wien stattfinden wird, dem Geburtsort der Psychoanalyse, haben wir das Thema Ideale gewählt. Viele von Ihnen werden sich erinnern, dass die EPF die 33. Jahrestagung 2020 in Wien abhalten wollte, wir dann aber aufgrund der Pandemie gezwungen waren, die Veranstaltung sehr kurzfristig abzusagen. Das Programm zum Thema Realitäten haben wir aber nicht gestrichen und es 2021 gezwungenermaßen als Online-Tagung durchgeführt. Nun gehen wir nach Wien mit diesem neuen Thema.
Betrachten wir zunächst kurz die Etymologie des Begriffes „Ideal". Jorge Canestri stellte im EPF-Bulletin 55/2001 fest, dass der Begriff „Ideal" zusammen mit „Idol" eine gemeinsame Wurzel im griechischen Wort „idéa" hat, was „sehen" bedeutet. Die wörtliche Bedeutung des griechischen idéa ist „Gestalt, Form, Erscheinung…, und obwohl dieser Terminus in der Philosophie bereits von Demokrit in der Bedeutung von ‚Gestalt oder sichtbares Schema' benutzt wurde, [folgt] der weitere Werdegang des Begriffs ganz der Platonischen Philosophie, insofern er die Bedeutung eines abstrakten Modells und Ideals übernahm, das wir als Vergleichsmaßstab heranziehen". Canestris Überlegung legte den Schwerpunkt auf „die Notwendigkeit eines ständigen Oszillierens zwischen Sehen und Denken, Form und Vorstellung, Bild und Abstraktion", und mit der Hinwendung zu Freuds Der Mann Moses und die monotheistische Religion zitierte er die wohlbekannte Aussage aus jenem Spätwerk zur menschlichen Entdeckung des Geistes zum Kind, das sich von einem Elternteil dem anderen zuwendet:
„Aber diese Wendung von der Mutter zum Vater bezeichnet überdies einen Sieg der Geistigkeit über die Sinnlichkeit, also einen Kulturfortschritt, denn die Mutterschaft ist durch das Zeugnis der Sinne erwiesen, während die Vaterschaft eine Annahme ist, auf einen Schluss und auf eine Voraussetzung aufgebaut. Die Parteinahme, die den Denkvorgang über die sinnliche Wahrnehmung erhebt, bewährt sich als ein folgenschwerer Schritt" (GW XIV, S. 221ff).

Freud hatte den Begriff „Idealich" 1914 in seiner Schrift Zur Einführung des Narzissmus zum ersten Mal konzeptualisiert, 1923 dann in Das Ich und das Es, er unterschied aber nicht zwischen Idealich und Ich-Ideal. Freuds Nachfolger begannen, bestimmte Unterscheidungen vorzuschlagen. Lacan (1966) beispielsweise differenzierte zwischen Ich (Moi), Idealich (Moi idéal) und Ichideal (Idéal du Moi). Das Ich wird in der Spiegelphase des Kindes als Körper-Ich vermittelt, während das Idealich ein Körpermodell idealisierter Anderer ist, das das Ich in eine Spannung bringt. Das Subjekt misst sein Ideal nicht an sich selbst, sondern an dem Bild, welches in seiner Vorstellung für einen Anderen begehrenswert ist. Dieses Bild ist sein Idealich. Ein Dritter vermittelt also Anerkennung oder Verweigerung der Anerkennung („der Andere mit großem A"). Wenn das Subjekt sich mit diesem Anderen und dessen Urteil hinsichtlich des Idealichs identifiziert, entsteht das Ichideal. Das Ichideal sorgt für die Regulierung der Beziehung zwischen dem Ich und dem Idealich. Und über das vom Anderen stammende Ichideal entsteht Symbolisierung. Somit gehört das Idealich als Bild zum imaginären Register, während das Ichideal als Ergebnis einer auch sprachlich vermittelten Identifizierung mit einem bedeutsamen Anderen dem symbolischen Register angehört (wir verzichten hier auf die Diskussion des Verhältnisses von Moi und je).
All diese Differenzierungen haben mit der Frage zu tun, wie Ideale zur Entstehung und Beibehaltung libidinöser und objektgerichteter Ziele dienen können oder wie sie im Interesse von Zielen auf der Ebene der Verteidigung eines primären Narzissmus bei Individuen und Gruppen eingesetzt werden können, die potenziell destruktiv sind.

Folgt man der Entwicklung psychoanalytischer Theorien zum Thema Ideale seit Freud, können wir feststellen, dass Übereinstimmung darüber besteht, dass sie die Strukturierung des psychischen Lebens fördern, aber auch tyrannisch und quälend werden können, während das Fehlen von Idealen zu Gefühlen von Desorientierung, emotionaler Leere und Hoffnungslosigkeit führen kann.

Für Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker ist ein optimaler Modus der Ausübung von Psychoanalyse das, was sich in Sigmund Freuds Praxisraum in Wien abspielte. Er entwarf die günstigste Behandlungsform für die Hysterie. Obwohl sich sein Setting überwiegend beiläufig entwickelte, wurde es schnell zum Standardverfahren, Psychoanalyse zu praktizieren. Die Struktur der analytischen Sitzungen und die Art des Zusammenseins mit dem Patienten wurden zur Methodik: weil sie gut funktionierte. Könnten wir zustimmen, dass diese etablierte Art und Weise, klinische psychoanalytische Arbeit zu praktizieren, zum Ideal psychoanalytischer Praxis geworden ist?

Die Pandemie des Jahres 2020 veränderte die Art, wie Analytikerinnen und Analytiker üblicherweise ihre Patienten behandeln, radikal und in einer Weise, von der Freud und die meisten von uns sich nie hätten träumen lassen, dass sie über Entfernung hinweg möglich wäre. Analytikerinnen und Analytiker, die lange Zeit an ernster Kritik an der sogenannten „Fernanalyse" festgehalten hatten und sie als eine Verzerrung von Psychoanalyse ablehnten, waren erstmals gezwungen, ihre Patienten „aus der Ferne" zu „sehen". Viele sträubten sich, aber die Mehrheit der Analytiker:innen auf der ganzen Welt sahen sich einer harten Realität gegenüber, als ihre Regierungen einen Lockdown verhängten und uns die Instruktion gaben, zu Hause zu bleiben. Jede Analytikerin und jeder Analytiker traf die schwierige Entscheidung, entweder online oder am Telefon zu arbeiten oder Patienten weiterhin zu sehen und dabei alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, wie das Tragen einer Maske, Abstand und offene Fenster.

Recht schnell begannen Analytiker:innen, über die neue Situation und über die Spannungen zu schreiben, denen ihre Tätigkeit dadurch ausgesetzt war. Einige hatten bereits mit Patienten im Ausland gearbeitet, sodass dies für sie keine so große Belastung war wie für jene, die es nie für möglich gehalten hatten, analytisch online zu arbeiten ohne die Anwesenheit des Patienten im Raum. In dieser Zeit mussten sich alle Analytikerinnen und Analytiker insofern auf den Patienten verlassen, als dieser Verantwortung für die Einhaltung des Settings übernahm, und jede Analytiker:in explorierte die Thematik einer psychischen Arbeit in der Behandlung eines Patienten, der nicht mit im Raum war. Stellen diese Veränderungen ein Ideal psychoanalytischer Arbeit infrage?

Wenn wir uns zur Außenwelt wenden: wie wenden wir unsere psychoanalytischen Theorien, die auf der Grundlage unserer klinischen Praxis entstehen, dabei an, andere Arten von Pandemien zu verstehen, beispielsweise das Aufkommen des Populismus auf internationaler Ebene? Bereits vor der Covid-19-Pandemie war die Welt Zeuge von Horrorszenarien aufgrund des Klimawandels – neben einem englischen Brexit-Plan, der sich auf die Ideologie gründete, „Kontrolle zurückzugewinnen". Und diese „Idealisierung" menschlicher Werte erinnert uns an die deutsche Geschichte und deren dunkles Kapitel der Vorherrschaft einer Nazi-Ideologie, an der die Gefahr sichtbar wurde, dass Idealisierung als Abwehr von unvermeidlichen Enttäuschungen in menschlichen Erfahrungen eingesetzt werden kann. Überidealisierung kann auf diesem Wege leicht zu einer pervertierten Form der Erschaffung sogenannter Ideale werden, die zu destruktiven Prozessen und Ergebnissen führen. Die Ideologie, in welcher der Brexit wurzelt, droht, ein vereintes Europa auseinanderzudividieren, das aus der Asche zweier schrecklicher Weltkriege, die auf europäischem Boden stattgefunden hatten, wiederauferstanden war.

Ein Blick auf unsere zeitgenössische Welt, besonders auf Jugendliche und junge Menschen, zeigt eine Spannung und eine Kluft zwischen einer Suche nach Idealen, einem Fehlen von Idealen und einer fundamentalen Abhängigkeit von Idealen, die zu Ideologiebildungen beitragen. Gründen sich Ideologien auf ein Fehlen von Ressourcen und Gelegenheiten? Es gibt ein starkes Argument, das darauf hindeutet, dass der alarmierende Populismus des letzten Jahrzehnts in der westlichen Welt in der Tat mit der Schwierigkeit zu tun hat, die Spannungen zwischen Gefühlen von Sicherheit und Unsicherheit bezüglich der Gültigkeit persönlicher und sozialer Ideale und Ziele zu ertragen.

Die Psychoanalyse ist aber nicht frei davon, ihre eigenen Ideologien zu kreieren, die ihre Ursache in historischen Konflikten darüber haben, wie die ideale Theorie und Praxis der Psychoanalyse aussehen. Welches ist der ideale Weg, Psychoanalytiker:innen auszubilden? Wie beurteilen wir idealerweise die künftige Analytikerin und den künftigen Analytiker und wie evaluieren wir kontinuierlich die werdenden Analytiker:innen? Ist es durch die Untersuchung unserer eigenen Trennlinien innerhalb unserer psychoanalytischen Organisationen möglich, die Probleme von Vorurteilen anzugehen, die das Herz der Psychoanalyse zu zerstören drohen? Kann dies eine Lösung zum Verständnis des Aufkommens des Populismus sein? Wie kann die Psychoanalyse die Krankheiten unserer gegenwärtigen Welt behandeln?

Wir freuen uns darauf, Sie nach Wien einzuladen, um diese Fragen und Themen persönlich, wie wir sehr hoffen, auf der 35. Jahreskonferenz der EPF zu diskutieren.

Heribert Blass	Präsident
Jan Abram	Vizepräsidentin und Vorsitzende des Wissenschaftlichen Komitees
Ewa Glód	Generalsekretärin

Literaturnachweise erhältlich von
heribert.blass@epf-fep.eu

Friday, July 15, 2022

08:30-09:00 Opening the Conference

Heribert Blass (EPF President)
Renate Kohlheimer (President Vienna Soc)
August Ruhs (President Vienna Assoc)
Jan Abram (EPF Vice President and Chair of the Programme Committee)

ST

09:00-10:30 First Plenary on the Main Theme

- "How could I have been so stupid?" - Symbolic Impoverishment and the Question of Ideals
  Gregorio Kohon (British Soc)
  Discussant: Patricia Grieve (Madrid Assoc)
  Chair: Renate Kohlheimer (Vienna Soc)

ST

11:00-12:30 Post Plenary Discussion Group

Gregorio Kohon (British Soc)
Chairs: Stefano Bolognini (Italian Soc)
Daniela Luca (Romanian Soc)

EN

11:00-12:30 Parallel Panels on the Main Theme

- **"In the presence of the other", ideal or specificity of the analytic setting?**
  Marina Perris (British Soc)
  Panos Aloupis (Paris Soc)
  Chair: Patrizia Giampieri-Deutsch (Vienna Soc)

ST

- **Confusing yourself with your ideal self - the vicissitudes of the ego and the ego ideal in an era of images and photo manipulation**
  Charlotta Björklind (Swedish Assoc)
  Discussant: Alexander Janssen (Dutch Soc)
  Chair: Louise Lyon (British Soc)

EN

- **Scientific ideals in psychoanalysis or psychoanalysis as a scientific ideal**
  Erik Stänicke (Norwegian Soc)
  Discussant: Henrik Enckell (Finnish Soc)
  Chair: Sara Collins (British Assoc)

EN

- **From Ideals to Fallen Idols**
  Mirror, mirror on the wall, who can you trust of them all?
  Pina Antinucci (British Soc)
  Ideals and Ego-Ideals:
  From Narcissus to Echo: The Imaginary working under the mask of the Symbolic
  Jeanne Wolff-Bernstein (Vienna Assoc)
  Chair/Discussant: Zoé Andreyev (SPRF)

EN

- **Research into the practice of analytic training versus idealisation of training or devaluation of its standards**
  Claudia Frank (German Assoc)
  Elisabeth Skale (Vienna Soc)
  Discussant: Patrick Miller (SPRF)
  Chair: Eva Öhrner (Swedish Assoc)

EN

- **Meet-the-Societies**
  A discussion between psychoanalysts from different background experience
  – Vienna Psychoanalytic Society and Vienna Psychoanalytic Association
  Christine Diercks and Liana Giorgi (Vienna Soc)
  Marianne Scheinost-Reimann and Peter Wuzella (Vienna Assoc)
  Chair: Klaus Grabska (German Soc)

EN

- **Ad hoc Group on Teleanalysis**
  The ideal of the analytical setting challenged by the virtual and the mediated work
  Effect of the expansion of the analytical space
  Paule Lurcel (French Assoc)
  When distance brings closer...
  Maggiorino Genta (Swiss Soc)
  The setting and the analyst's helplessness
  Mona Chahoury (Lebanese Assoc)
  Chair: Martina Burdet (Madrid Assoc)

FR

- **Forum for the Psychoanalysis of Children**
  "Cyberspace" in psychoanalysis – on the interplay between virtual and psychic reality
  Majlis Winberg Salomonsson (Swedish Assoc)
  Chair: Noa Haas (Israel Soc)

EN

- **Forum for the Psychoanalysis of Adolescents**
  The distortion of the Ego ideal in the Oedipal crises of adolescents today
  François Richard (Paris Soc)
  Discussant: Chiara Rosso (Italian Soc)
  Chair: Sara Flanders (British Soc)

EN

- **Ad hoc Group on Acting Out Patients**
  From Gangs (Ideal Ego) to Groups (Ego Ideal)
  Carine Minne (British Soc)
  Chair/Discussant: Massimo De Mari (Italian Soc)

EN

- **IPSO Opening**
  IPSO Paper Presentation
  Sebastian Baryli (Austria WAP)
  Chair: Korinna Fritzemeyer (German Assoc)

14:00-16:30 Writing Workshop

- **Workshop on Writing a psychoanalytic paper for PSYCHE**
  Led by Stefanie Sedlacek (German Soc)
  Johannes Picht (German Assoc)

GE

14:30-16:30 COCAP Panel

- **PLAYFULNESS IN PSYCHOANALYSIS**
  How experience in child analysis can help to understand the adult analytic patient
  Christine Anzieu-Premmereur (American Assoc)
  Stefano Bolognini (Italian Soc)
  Maria Teresa Flores (Portuguese Nucleus of Psychoanalysis)
  Discussants: Nergis Güleç and Funda Akkapulu (Istanbul Soc)
  Chair: Christine Franckx (Belgian Soc)

EN

15:00-16:30 Parallel Panels on the Main Theme

- **The misrecognition as the Agent of the Ego Ideal**
  Johannes Döser (German Assoc)
  Franz Oberlehner (Vienna Assoc)
  Chair: Sylvia Zwettler-Otte (Vienna Soc)

ST

- **The Shape of Totalitarian Ideals in our Apocalyptic Times and the Missing Debate**
  Jonathan Sklar (British Soc)
  Discussant: Tijana Miladinovic (Serbian Soc)
  Chair: Sotiris Manolopoulos (Hellenic Soc)

EN

- **Mourning Idealisation is part of emerging from the climate bubble**
  Sally Weintrobe (British Soc)
  Discussant: Delaram Habibi-Kohlen (German Assoc)
  Chair: Martine Sandor-Buthaud (Paris Soc)

EN

- **Idéalisation et desidéalisation de la technique psychanalytique de Ferenczi**
  Martin Cabré (Madrid Assoc)
  Chair/Discussant: Kathleen Kelley-Lainé (Paris Soc)

FR

- **Forum for the Psychoanalysis of Children**
  Parent Infant Workshop
  The importance of baby observation for the understanding of parent child dynamics: observed reality in infant observation
  Uta Zeitzschel (German Assoc)
  Chair: Beate Schumacher (British Soc)

EN

- **Forum on Psychoanalytical Ethics**
  Psychoanalytic ethics, maintaining psychic reality in the intermediate space
  Jérôme Glas (Paris Soc)
  Chair: Claire-Marine François-Poncet (Paris Soc)

EN

- **COWAP**
  Idealization Of Motherhood
  Margarita Cereijido (American Assoc)
  Ester Palerm (Spanish Soc)
  Patricia Alkolombre (Argentine Assoc)
  Chair/Discussant: Emanuela Quagliata (Italian Soc)

EN

- **IPA subcommittee migration and refugees**
  Cultural counter-transference meeting the ideal of psychic universality
  Saskia von Overbeck Ottino (Swiss Soc)
  Tuning Psychoanalysis to Migration: ideal and conflicts in the experience of the PER group, Italy
  Laura Ravaioli (Italian Soc)
  Chair: Gertraud Schlesinger-Kipp (German Assoc)

EN

17:00-18:30 Individual Paper Presentation

17:00-18:30 Large Group

- **Ideals in the Large Group**
  Consultants: Shmuel Erlich (Israel Soc), Mira Erlich-Ginor (Israel Soc), Dorothee von Tippelskirch-Eissing (German Assoc)

EN

17:30-20:00 Film Presentation

- **Shirley - Visions of Reality**
  A Film by Gustav Deutsch (A, 2013, 93 min.) followed by a discussion with the co-director Hanna Schimek
  Chair: August Ruhs (Vienna Assoc)

EN

ST = simultaneously translated EN = Panel in English FR = Panel in French GE = Panel in German

The EPF Conference in Vienna at a glance

Saturday, July 16, 2022

09:00-10:30 Second Plenary on the Main Theme

- **"I feel very strange and forever strange in this world..." (Susan Taubes)**
  Depression - an illnes of ideals and trauma
  Marianne Leuzinger-Bohleber (German Assoc)
  Discussant: Bernard Reith (Swiss Soc)
  Chair: Siri Gullestad (Norwegian Soc)

ST

11:00-12:30 Post Plenary Discussion Group

Marianne Leuzinger-Bohleber (German Assoc)
Chair: Stefano Bolognini (Italian Soc)
Daniela Luca (Romanian Soc)

EN

11:00-12:30 Parallel Panels on the Main Theme

- **Idealized Eros and Deidealized Life Drive**
  Bernard Chervet (Paris Soc)
  Discussant: Sarantis Thanopulos (Italian Soc)
  Chair: Sølvi Kristiansen (Norwegian Soc)

ST

- **Ideal, ideologies: from Intrapsychic to Social manifestations**
  Telma Barros Cavalcanti (Brazilian Soc)
  Silvia Elena Leguizamón (Argentine Assoc)
  Chair: Jani Santamaría Linares (Mexican Assoc)

EN

- **An ideal psychoanalytic institution?**
  Serge Frisch (Belgian Soc)
  Gabriele Junkers (German Assoc)
  Harriet Wolfe (American Assoc)
  Discussant: John Churcher (British Soc)
  Chair: Majlis Winberg Salomonsson (Swedish Assoc)

EN

- **L'ascétisme est le serf de l'idéal**
  Jérôme Glas (Paris Soc)
  Discussant: Piotr Krzakowski (Warsaw Soc)
  Chair: Jeanne Wolff-Bernstein (Vienna Assoc)

FR

- **Ideals, Ethics, and beyond**
  Johannes Picht (German Assoc)
  Sylvia Zwettler-Otte (Vienna Soc)
  Chair: Shmuel Erlich (Israel Soc)

EN

- **Ad hoc Group Psychoanalysis in Literature - Literature in Psychoanalysis**
  Destruction, survival and ideals: The relation of Eros and Thanatos in Boccaccio's Decameron
  Marinella Linardos (Italian Assoc)
  Pınar Limnili Özeren (Istanbul Assoc)
  Discussant: Rotraut De Clerck (German Assoc)
  Chair: Johannes Döser (German Assoc)

EN

14:00-16:30 Writing Workshops

- **Workshop on Writing a psychoanalytic paper for the International Journal of Psychoanalysis**
  Led by Rachel Blass (Israel Soc)
  Chair: Francis Grier (British Soc)

EN

14:30-16:30 Round Table Discussion

- **The significance of ideals in psychoanalysis, neighbouring sciences and art**
  Marianne Leuzinger-Bohleber (German Assoc)
  Thomas Macho (Philosopher, Vienna)
  Johann August Schülein (Sociologist, Vienna)
  Michael Loebenstein (Writer and Curator, Vienna)
  Chair: Heribert Blass (German Assoc)

EN

15:00-16:30 Parallel Panels on the Main Theme

- **Realities in psychoanalytic clinics - internal and external**
  Genevieve Welsh (Centre Kestemberg, Paris)
  (Louise Hird (Winn Clinic Sydney))
  Discussants: Tjark Kunstreich (Vienna Soc)
  Mayssa El Husseini (Centre Kestemberg, Paris)
  Chair: Mette Møller (Copenhagen Soc)

EN

- **Maria Lassnig: Painting internal and external reality and feeling of the body**
  Rotraut De Clerck (German Assoc)
  Discussant: Patrick Miller (Paris Soc)
  Chair: Svetlozar Vassilev (Bulgarian Soc)

EN

- **Overrated ideals: what the analyst is allowed to say and what not**
  Thomas Jung (Vienna Assoc)
  Discussant: Eva Schmid-Gloor (Swiss Soc)
  Chair: Tomas Kajokas (Vilnius Soc)

EN

- **Ideals and Hypermodernity**
  Martina Burdet (Madrid Assoc)
  Chair/Discussant: Katy Bogliatto (Belgian Soc)

FR

- **Zombies in between analyst, child and parents: healthy ideals or negative idealisation?**
  Nergis Güleç (Istanbul Assoc)
  Elena Molinari (Italian Soc)
  Chair: Line Stänicke (Norwegian Soc)

EN

- **Forum on Psychoanalysis, Migration and cultural Identities**
  Ideals, cultural differences and transgenerational fractures
  Virginia De Micco (Italian Soc)
  Discussant: Saskia von Overbeck Ottino (Swiss Soc)
  Chair: Sevil Kural (Istanbul Assoc)

EN

- **Forum on Psychoanalysis and Language**
  „On Narcissism: An Introduction"
  The Standard Edition of the Complete Psychological Works of Sigmund Freud, Volume XIX, (1914-1916), 67-102
  Christoph E. Walker (German Assoc)
  Udo Hock (German Assoc)

EN

- **Forum on Institutional Matters (IMG)**
  Rebirth of psychoanalytic organizations. Ideal and Reality then and now
  Gabor Szonyi (Hungarian Soc)
  Christine Diercks (Vienna Soc)
  Chair: Maggiorino Genta (Swiss Soc)

EN

- **COWAP**
  On a new reality for women, motherhood without pregnancy, adoption, surrogate mother
  Which kind of challenge for feminity and maternal preoccupation?
  Christine Anzieu-Premmereur (American Assoc)
  Lesley Caldwell (British Soc)
  Harriet Wolfe (American Assoc)
  Chair: Cristina Saottini (Italian Soc)

EN

17:00-18:30 Individual Paper Presentation

17:00-18:30 Large Group

- **Ideals in the Large Group**
  Consultants: Shmuel Erlich (Israel Soc), Mira Erlich-Ginor (Israel Soc), Dorothee von Tippelskirch-Eissing (German Assoc)

EN

17:00-18:30 EPF / IPA Working Party Committee

- **(WPC): Joint Panel on Working Parties**
  Who talks to whom? Unconscious working processes in the 'Free clinical groups' developed by Wolfgang Loch
  Claudia Thußbas, (German Assoc)
  Transformation and Interpretation: The Three Level Model
  Margaret Ann Fitzpatrick Hanly, (Canadian Soc)
  Chairs: Jan Abram (EPF Vice-President), Bernard Reith(Chair´of the IPA WPC)

EN

- **Forum on Aging**
  Aging as an essential Topic of Psychoanalytic Processes, Psychoanalytic Training and further Education
  Christiane Schrader (German Assoc)
  Audrey Kavka (American Assoc)
  Chair: Martin Teising (German Assoc)

EN

Sunday, July 17, 2022

09:30-11:30 Third Plenary on the Main Theme

- **The transmission of psychoanalysis: an ideal object and its risks**
  Paola Marion (Italian Soc)
  L'Idéal, raison de vivre, de mourir parfois, de tuer souvent
  Denys Ribas (Paris Soc)
  Chair: August Ruhs (Vienna Assoc)

ST

11:30-12:00 Closing Ceremony

ST = simultaneously translated EN = Panel in English FR = Panel in French GE = Panel in German

Diskussionsgruppe im Anschluss an die Plenumsveranstaltung

Freitag 11:00-12:30 Uhr und Samstag 11:00-12:30 Uhr

Im Anschluss an die Plenumsveranstaltungen findet eine Diskussionsgruppe statt. Sinn dieser Gruppe ist das Angebot einer Möglichkeit, das Thema der Plenumssitzungen zu vertiefen, aber in einem kleineren Rahmen. Bei beiden Gelegenheiten werden die Redner und Diskutanten der Plenumssitzungen anwesend sein: am Freitag Gregorio Kohon (Britische Gesellschaft) und am Samstag Marianne Leuzinger-Bohleber (DPV). Moderatoren sind Stefano Bolognini (Italienische Gesellschaft) und Daniela Luca (Rumänische Gesellschaft), die auch für die Übersetzung zwischen Englisch, Deutsch und Französisch sorgen werden.

Diese Gruppe ist offen und es gibt keine Voranmeldung. Kandidaten sind herzlich willkommen.

Eine Veranstaltung im Großgruppen-Format

Freitag 17:00-18:30 Uhr und Samstag 17:00-18:30 Uhr
Berater/innen: Shmuel Erlich, Mira Erlich-Ginor und Dorothee von Tippelskirch-Eissing

Ideale, Idole und Ideologie in der Großgruppe

Als Einzelanalytiker leiten und formen unsere Werte und Ideale unser Urteilsvermögen, unser Verhalten, unsere theoretischen und klinischen Interventionen. Verlassen wir jedoch unseren persönlichen Raum und schließen uns unseren Gesellschaften und Instituten an oder beteiligen uns als Bürger an politischen Debatten und Kontroversen, sehen wir uns schnell in Gruppen eingetaucht und verloren, seien sie nun klein oder groß. Können und schaffen wir es unter diesen Umständen, an unseren Idealen festzuhalten? Oder verwandeln sich diese Ideale in Ideologien, die unter dem Einfluss von Anführern und Idolen stehen und zu Kämpfen und Spaltungen führen?

Die derzeitige brutale Verwüstung der Ukraine durch Russland und der Strom von Millionen von Flüchtlingen ist ein gnadenloser Kampf zwischen Demokratie und Diktatur, zwischen liberaler und autoritärer Ideologie, zwischen diesen und innerhalb dieser Länder, aber auch darüber hinaus. Er wirkt sich nicht nur auf diese beiden Nationen, sondern auch auf Europa und potenziell auf die internationale Gemeinschaft und das Leben auf der ganzen Welt aus. Die Geschichte ist voll von Kriegen, die durch religiöse, rassistische oder nationalistische Ideologien ausgelöst wurden, und durch das Böse und die Verwüstung, die sie mit sich bringen. Was könnte unter diesen Umständen die Rolle der Psychoanalyse und der analytischen Gemeinschaft sein?

Die hier angebotene Großgruppe bietet Gelegenheit, diese Trends in ihrer Bewegung zu erforschen. Sie wird von drei Analytikern moderiert: Shmuel Erlich, Mira Erlich-Ginor und Dorothee von Tippelskirch-Eissing.

Diese Großgruppe (die auf Englisch stattfindet) wird sich zweimal treffen, am Freitag und am Samstag. Sie ist offen für alle Tagungsteilnehmer, auch für Gäste. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Einzel-Vorträge

Freitag 17:00-18:30 Uhr und Samstag 17:00-18:30 Uhr

Dieser Teil der Tagung ist dazu gedacht, den Mitgliedern der EPF-Gesellschaften (einschließlich der Analytiker:innen in Ausbildung) die Möglichkeit zu geben, sich stärker in die wissenschaftliche Arbeit der EPF einzubringen, ihre klinischen Arbeiten und Forschungsprojekte vorzustellen und mit Kollegen zu diskutieren. Auch Kleingruppen können ihre Arbeit präsentieren. Alle Vorschläge für Präsentationen werden einem Peer-Review unterzogen, bei dem folgende Kriterien angesetzt werden: Qualität der Argumentation und Übereinstimmung mit dem Tagungsthema. Die Peer-Review wurde von dem Komitee organisiert, dass das Programm der vorigen Tagung erstellt hatte. Die für 2020 geplanten Vorträge werden 2022 in Wien nachträglich gehalten.

Die Liste der Einzelvorträge (individual papers) ist auf der EPF-Website (klick) verfügbar.

Forum zur Spezifität der psychoanalytischen Behandlung heute

Mittwoch 15:00-19:00 Uhr und Donnerstag 9:00-18:45 Uhr
Vorsitz: Fabienne Fillon

Die klinischen Gruppen bestehen aus 12 bis 15 Analytikern aus unterschiedlichen analytischen Kulturen, die eineinhalb Tage am selben klinischen Material arbeiten, und zwar an drei aufeinanderfolgenden Sitzungen einer derzeit laufenden analytischen Behandlung, die vom Analytiker oder der Analytikerin selbst vorgestellt werden. Der Analytiker liest das Sitzungsmaterial vor, ohne irgendwelche Hinweise auf die Biografie des Patienten zu geben oder zu sagen, an welchem Punkt seiner Analyse der Patient steht. Nach Präsentation der ersten Sitzung schweigt der Analytiker und antwortet nicht auf die von den Gruppenmitgliedern aufgeworfenen Fragen. Die Grundregel, die auf die Gruppe angewandt wird, ist die Gleiche, die auch für die Behandlung des Patienten in der Analyse gilt, nämlich die, anhand des Materials frei zu assoziieren. Die Gruppe „konstruiert" auf diese Weise den Patienten. Im Lauf dieser Arbeit hören die beiden Moderatoren die Assoziationen der Gruppe und fungieren als Vermittler.

Der Grundgedanke hierzu ist, dass jeder Teilnehmer die unbewussten Abkömmlinge artikuliert, die auf seinen eigenen bewussten und unbewussten Grundannahmen beruhen, damit die interanalytische Arbeit gefördert wird, die eine Diffraktion der Übertragung des Patienten und des analytischen Paares hervorbringt. Gegen Ende der Arbeit, üblicherweise beim letzten Treffen, spricht der vorstellende Analytiker über seine Reaktionen auf den von ihm beobachteten Prozess in der Gruppe. Dieser Schritt ermöglicht es der Gruppe, den Moderatoren und dem Vortragenden, die Validität der interanalytischen Gruppenarbeit hinsichtlich der Identifizierung der Spezifität jeder psychoanalytischen Behandlung zu bewerten.

In Wien wird es vier Gruppen geben (eine Französischsprachige und drei Englischsprachige), von denen voraussichtlich eine oder zwei ausschließlich für Kandidaten/IPSO-Mitglieder offen sein wird. Die anderen Gruppen sind für Mitglieder und Kandidaten.

Bitte beachten Sie, dass die klinischen Gruppen am Mittwoch von 15:00 bis 19:00 Uhr und am Donnerstag von 9:00 bis 18:45 Uhr stattfinden. Wer daran teilnehmen möchte, sollte an allen Sitzungen seiner Gruppe teilnehmen.

Alle Analytiker, die sich für die Tagung angemeldet haben, sind teilnahmeberechtigt. Kandidaten können sich für die IPSO-Gruppe bewerben, die in das IPSO-Programm integriert ist, oder für eine Gruppe, die Mitglieder und Kandidaten aufnimmt.
Für diese Gruppen ist eine Voranmeldung erforderlich. Bitte geben Sie die von Ihnen gewählte Sprache an und melden Sie sich online an. Analytiker in Ausbildung müssen angeben, ob sie an einer Gruppe nur für Kandidaten oder an einer Gruppe mit Kandidaten und Mitgliedern teilnehmen möchten. Die Anmeldung wird vom Vorsitzenden oder vom Sekretariat bestätigt werden.

Forum zur Erkundung von Prozess und Praxis der Ausbildung (ETPP)

Mittwoch 16:00-18:00 Uhr, Donnerstag 9:00-13:00 Uhr und 14:00-17:30 Uhr
Vorsitz: Françoise Labbé

In diesem Forum sind Ausbildungsanalytiker und Supervisoren aus allen europäischen psychoanalytischen Gesellschaften, die an dem Thema interessiert sind, dazu eingeladen, einen Blick auf Analytiker in Ausbildung und insbesondere in Supervision zu werfen.

In Vorstellung und Diskussion wollen wir dem gesamten Ausbildungsweg nachgehen und sowohl die Stärken als auch die Schwächen der vorgestellten Kandidaten in verschiedenen Stadien ihrer Ausbildung erkunden, wohl wissend, dass diese auch von den Stärken und Schwächen ihrer jeweiligen Institution abhängen.

Jede psychoanalytische Supervision ist in eine Institution eingebettet. Es stellt sich also die Frage, ob und inwieweit die Fortschritte der Kandidaten, ihre Stärken und Schwächen, mit spezifischen institutionellen Einflüssen zusammenhängen.

Deshalb interessiert sich dieses Forum besonders für die Bedeutung der Struktur und Kultur des Instituts, in dem die Supervision stattfindet. Sowohl die Struktur als auch die Kultur werden wesentlich von dem spezifischen Ausbildungsmodell beeinflusst, das dem jeweiligen Institut eigen ist, weshalb die Präsentation von Supervisionsmaterial mit der folgenden Frage verbunden wird: In welcher Interaktion stehen Ausbildungsmodelle und Supervision und wie fördert oder behindert die Institution den Fortschritt der Kandidaten?

Ein Ausbildungs- und Kontrollanalytiker wird vor einer kleinen Gruppe von Kollegen Supervisionsmaterial präsentieren, wobei sich die Kollegen auf das implizite Ausbildungsmodell des Vortragenden sowie auf den Einfluss der Institution konzentrieren sollen. Dies gibt dem Vortragenden Gelegenheit, über seine Ideen zusammen mit Kollegen zu reflektieren, insbesondere im Hinblick auf den institutionellen Kontext. Es wird zwei Kleingruppen geben (auf Englisch), jede Gruppe wird von einem Mitglied der Kerngruppe des EPFP geleitet. Teilnahmevoraussetzung ist die Präsenz bei allen drei Sitzungen.

Wenn Sie teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte zusammen mit Ihrer Anmeldung zur Tagung bis spätestens zum 28. Mai 2022 online an.
Alle Ausbildungsanalytiker und Supervisoren der EPF und IPV sind teilnahmeberechtigt (keine Analytiker in Ausbildung).

Forum zu Haydée Faimbergs Methode des „Hörens auf das Hören“

Mittwoch 17:15-20:15 Uhr und Donnerstag 9:00-12:00 Uhr
oder Donnerstag 13:00-16:00 Uhr und 16:30-19:30 Uhr
Vorsitz: Haydée Faimberg

Das „Hören auf das Hören“ ist keine Methode (die Methode ist die der Psychoanalyse, d. h. die gleichschwebende Aufmerksamkeit und die freie Assoziation), sondern ein klinisches Konzept, das zu einem gegebenen Zeitpunkt darauf abzielt, auf unterschiedliche Weise die Fähigkeit des Analytikers zu erweitern, das psychische Funktionieren des Patienten zu hören. Auf einer anderen Ebene wurde dieses klinische Konzept verwendet, um eine Methode zur Erörterung von klinischem Material in Gruppen zu konstruieren.

Wir schaffen gemeinsam eine Sprache, mit der wir die Unterschiede diskutieren und die Arbeit des Analytikers, der Material vorstellt, verstehen können. Wir möchten die Vorstellung überwinden, dass wir die Arbeit eines Kollegen einfach deshalb akzeptieren, weil er „so wie ich“ arbeitet. Klinisches Material wird oft ausgehend von einer entsprechend ausgewählten impliziten Grundannahme gehört (die als solche erkannt wird oder nicht). Eines unserer Ziele ist es, uns im Hören so zu schulen, dass wir nicht nur die klinischen Hypothesen erkennen, auf die sich der vortragende Analytiker stützt, sondern auch unsere eigenen Hypothesen. Wir versuchen zu verstehen, aus welcher Theorie heraus wir dem vortragenden Analytiker zuhören, aber auch zu erkennen, aus welcher Theorie heraus der vortragende Analytiker seinem Patienten zuhört und etwas deutet oder nicht. Wir erforschen, wie sich die theoretischen Annahmen eines jeden Teilnehmers auf die Diskussion selbst auswirken. Indem wir „darauf hören, wie jeder Teilnehmer jeden anderen hört“, können die Quellen von Missverständnissen (als wertvolles Werkzeug) zutage treten, und wir können damit beginnen, die Grundannahmen eines jeden Teilnehmers zu erkennen (die gerade die Ursache des Missverständnisses sein können).

Bibliografische Referenzen:

Zum klinischen Grundkonzept: Listening to Listening and Misunderstanding and Psychic Truths. Kapitel 7 und 8 in Haydée Faimberg: The Telescoping of Generations: Listening to the Narcissistic Links between Generations. Routledge, 2005.

Zur Methode: Haydee Faimberg (2019): Basic theoretical assumptions underpinning Faimberg's method: "Listening to listening", The International Journal of Psychoanalysis, 100:3, 447-462

Gruppe 1 (auf Französisch)
Mittwoch 17:15-20:15 Uhr und
Donnerstag 9:00-12:00 Uhr

Gruppe 2 (auf Englisch)
Donnerstag 13:00-16:00 Uhr und 16:30-19:30 Uhr

Beide Gruppen werden von Dieter Bürgin geleitet, die englischsprachige Gruppe zusammen mit Lesley Caldwell.

Die Gruppen sind in der Regel schnell ausgebucht. Es ist volle Anwesenheit in der jeweiligen Gruppe erforderlich.
Die Gruppen sind Mitgliedern der EPF, der IPV und des EPI einschließlich Gästen vorbehalten.
Für Analytiker in Ausbildung ist am Mittwochnachmittag von 14:00-17:00 Uhr eine spezielle Sitzung vorgesehen (auf Englisch). Wenn Sie an dieser Gruppe teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte online dazu an.

Forum zu Psychoanalyse, Migration und kulturellen Identitäten

Donnerstag 9:00-12:00 Uhr, 17:00-19:30 Uhr und Samstag 15:00-16:30 Uhr
Vorsitz: Saskia von Overbeck Ottino

Workshop in englischer Sprache: Ideale, Verrat und Verlassen

Die Adoleszenz ist eine Zeit der Aufregung und Turbulenzen, in der sich wichtige Aspekte der Identität festigen, einschließlich des Sinns für Kontinuität/Kohärenz des Selbst und seiner Ideale und Aspirationen. Toleranz seitens der Familie und des sozialen Umfelds, die auf Empathie für die Kämpfe der Jugendlichen beruht, schafft einen Raum, in dem sie unterschiedliche Positionen erproben können, die extrem und polarisiert sein können, da die Jugendlichen auf der Suche nach Idealen sind, die sie als authentisch empfinden und für die es sich zu kämpfen lohne. Die Möglichkeit, gelegentlich auf die sicheren Beziehungen des Elternhauses und der erweiterten Gemeinschaft zurückgreifen zu können – auf Gleichaltrige, die man nachahmen, bewundern oder mit denen man sich streiten kann, auf soziale Gruppen, die kulturelle Normen widerspiegeln - ist in diesem Prozess von zentraler Bedeutung. Fehlt diese Toleranz, kann es zu einem Gefühl des Verraten- und Verlassenwerdens kommen und zu einem Verlust des Vertrauens in die Vorstellung, in dieser Gemeinschaft eine Zukunft zu haben. Zur Einleitung der Diskussion wird ein klinischer Fall vorgestellt.

Vortragende: Sevi Kural (Psike Istanbul)
Fakhry Davids (Britische Gesellschaft)
Vorsitz: Levas Kovarskis (Finnische Gesellschaft)

Workshop in französischer Sprache: Dissonanzen zwischen Idealen und Symbolen

Als Psychoanalytiker teilen wir das gemeinsame Ideal, dass wir uns unserer eigenen Vorurteile und unseres inneren Rassismus bewusst sein sollten. Als Bürger teilen wir vielleicht ein Ideal von Zusammenleben und Hybridisierung. Können wir dies aber als selbstverständlich betrachten? Manchmal sind wir von einigen unserer Reaktionen überrascht, die unsere idealistische Sicht auf uns selbst in Frage stellen, oder von Angriffen auf historische Symbole. In diesem Workshop werden wir mit einem Bild arbeiten, das für eine Anti-Islamophobie-Demonstration gezeichnet wurde, die 2019 in Paris stattfand. Die Zeichnung zeigt ein junges Mädchen, das auf der Brust einen gelben fünfzackigen Stern und einen Halbmond trägt. Auf dem Stern ist das Wort „Muslim“ zu lesen. Der Beiklang, dass die Diskriminierung, der Muslime im Jahr 2019 ausgesetzt sind, der Judenverfolgung während des Zweiten Weltkriegs ähnelt, hat in Frankreich leidenschaftliche Reaktionen hervorgerufen. Die „Zweckentfremdung“ des gelben Sterns wurde als skandalös empfunden. Es wurde aber auch als eine Möglichkeit gesehen, das unsichtbare Leid der Muslime auszudrücken. Wie betrachten wir dieses Bild, und wie können wir unsere Reaktionen und die der Gesellschaft als Ganzes analysieren?

Vortragende: Geneviève Welsh (Paris Soc)
Diskutantin: Fabienne Fillon (Paris Soc)
Vorsitz: Saskia von Overbeck Ottino (Swiss Soc)

Wenn Sie an einem der Workshops des Vorkongresses am Donnerstag teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte online an. Dieser Workshop ist auf 40 Plätze begrenzt und steht Mitgliedern und Kandidaten der IPV/EPF offen.

Panel zum Hauptthema *(Samstagnachmittag)*
Ideale, kulturelle Unterschiede und transgenerationelle Brüche

Unterschiedliche Kulturen können unterschiedliche „Ideale“ hervorheben, welche dann einen Platz in unserer individuellen und Gruppen-Identität einnehmen, die Aspekte unseres Narzissmus sind (Ich-Ideal und Idealich). Freud (1914) sieht diese Aspekte der Identität als „narzisstischen Gewinn“, der sowohl transgenerationeller wie kultureller Natur ist. Sie etablieren im Selbstverständnis jedes Einzelnen die Ideale, die in unserer Kultur wichtig sind, und liefern dadurch Verbindungen, die sowohl kultureller wie emotionaler und auch intergenerationeller Natur sind - sie fördern die kulturelle Kontinuität zwischen den Generationen. Aber was passiert unter Bedingungen, in denen es zu einer kulturellen Diskontinuität kommt, wie dies bei der Migration der Fall ist? Das Panel wird diese Frage anhand der klinischen Vorstellung eines jugendlichen Migranten untersuchen, der zwischen zwei ganz unterschiedlichen Arten von kulturellen Idealen hin- und hergerissen ist, was in ihm einen schmerzhaften „Krieg“ auslöst. Dies eröffnet die Diskussion über die Ausbildung des idealen Selbstbildes in Verbindung mit dem geliebten Bild, das durch den Blick der Mutter vermittelt wird, und mit den kulturellen Idealen, die von Seiten der Gruppe als Voraussetzung für gegenseitige Anerkennung und Identifikation projiziert werden.

Vortragende: Virginia de Micco
(Italienische Gesellschaft)
Diskutantin: Saskia von Overbeck Ottino
(Schweizerische Gesellschaft)
Vorsitz: Sevil Kural (Psike Istanbul)

Forum zu kollektiven Traumata

Donnerstag 9:30-13:30 Uhr
Vorsitz: Eva Weill, Anna Ferruta

Kollektive Traumata und ihre Spuren in der Analyse

Wir haben diese Arbeit unter Berücksichtigung der Texte Freuds begonnen, die sich mit der Verbindung zwischen Individuum, Kultur und Geschichte befassen. „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ kann zwar als die wichtigste Arbeit zu diesem Thema angesehen werden kann, aber unsere Überlegungen stützen sich auch stark auf psychoanalytische Berichte von Kollegen, auf Schriften von Überlebenden oder ihren Nachkommen sowie auf die Forschung in den Bereichen Zeitgeschichte, politische Anthropologie, Literatur etc.

Von Anfang an bestand Freuds Hypothese darin, die Kultur und das Kollektiv im Zentrum der Psyche anzusiedeln, die somit Spuren der Erfahrungen unserer Vorfahren trägt.

Hinsichtlich dieser Frage haben uns die Beiträge von Kollegen im Rahmen unserer Seminare und des vorangegangenen EPF-Forums dazu geführt, das Konzept einer Verflechtung des Individuellen und des Kollektiven im Rahmen der Kur zu entwickeln, und zwar nicht lediglich in Form einer Dualität und einer sich gegenseitig ausschließenden Dichotomie, sondern in Form von komplexeren Verknüpfungen.

Kollektive Traumata waren seit den beiden Weltkriegen eine Herausforderung für die Psychoanalyse. Wir müssen die Konzeptualisierung der Destruktivität im Individuum und in der Gesellschaft, in der inneren wie in der äußeren Welt überdenken.
Für unsere Zivilisation ist der Holocaust ein paradigmatisches Ereignis für jede Situation geworden, in der der Mensch durch eine organisierte kollektive Macht vernichtet wird.

Können wir mit Blick auf die Massenverbrechen des 20. Jahrhunderts vielleicht zeitgemäße Änderungen an der Traumatheorie vornehmen? Bevor ein historisches Ereignis kollektiv verarbeitet werden kann, gibt es unserer Auffassung nach zunächst eine Latenzzeit, die die Art und Weise der Übertragung von Erfahrungen von einer Generation auf die nächste bestimmt. Wesen und Funktion dieser Latenzzeit und die die sie begleitenden psychologischen Prozesse müssen beschrieben und erforscht werden.
Wir denken, dass die Auseinandersetzung mit einer komplexeren Verknotung zwischen Individuum und Kultur einen anderen Verständnismodus erfordert.

Die gegenwärtige Situation, die die Völker der Erde durch eine globale Pandemie scheinbar vereint, hat zugleich zu einer Explosion von Konflikten zwischen ethnischen Gruppen geführt, und der Rassismus samt seiner mörderischen Gewalt ist wieder aufgetaucht. Wir stehen vor dem tiefen Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu etwas Gemeinsamen und dem gnadenlosen Kampf dagegen.

Während des Forums im Jahr 2022 werden wir über die klinischen Erfahrungen einiger unserer Kollegen nachdenken, die die Konflikte nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa aus der Ich-Perspektive erlebt haben und erleben, aber auch über die traumatischen Spuren in früheren Generationen und solche aufgrund der interethnischen Zerstörungen der letzten Zeit. Frühere und gegenwärtige Traumata sind in komplexen Verarbeitungsprozessen auf individueller wie kollektiver Ebene miteinander verwoben. Anhand der kürzlichen Veröffentlichung der Texte des 81. Kongresses der Psychoanalytiker französischer Sprache vom Mai 2021 werden wir versuchen, das Thema „Raum, Plätze, Einschreibungen des Psychischen“ im Hinblick auf die Verknotung von Kollektivem und Individuellem zu explorieren.

Die Sitzung findet unter dem Vorsitz von Eva Weil (SPP) und Anna Ferruta (Italienische Gesellschaft) auf Englisch statt.

Wenn Sie an dieser Gruppe teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte online an.
Klinische Fälle sind willkommen.
Für Mitglieder und Kandidaten der EPF und der IPV.

Forum Kinderanalyse

Donnerstag ganztägig, Freitag 11:00-12:30 und 15:00-16:30 Uhr
Vorsitz: Jean-Louis Fouassier, Noa Haas

Vorkongress zur Kinderanalyse *(Donnerstag den ganzen Tag)*

Wie in den vergangenen Jahren ermöglicht diese Veranstaltung eine Vertiefung klinischer Erfahrung für Kinderanalytiker, aber auch für Analytiker, die die Anfänge des erwachsenen psychischen Funktionierens erforschen wollen. Ausführliches Sitzungsmaterial wird kleinen Gruppen vorgetragen und mithilfe der Methode des „Gedankenwebens“ erörtert, die deshalb gewählt wurde, weil sie Offenheit für unbewusste Prozesse fördert und gleichzeitig dabei hilft, Neigungen in Richtung Kritik und Supervision einzudämmen. Wer mit diesem Ansatz nicht vertraut ist, möge lesen: Norman J. und Salomonsson B. (2005), „Weaving thoughts: A method for presenting and commenting on psychoanalytic case material in a peer group“, Int J Psycho-Anal, 86, S. 1281-1298. [“The Weaving of Thoughts”: A method for presenting and commenting psychoanalytic clinical material in a peer group, in International Psychoanalytic Year, No. 4, 2006, pp. 141-159]

ABSAGE

Für dieses Forum ist Voranmeldung erforderlich. Wenn Sie daran teilnehmen oder einen Fall in einer der Kleingruppen vorstellen möchten, schreiben Sie bitte an Elena Fieschi-Viscardi unter der Adresse: efieschi@gmail.com

Parallel-Panel zum Hauptthema *(Freitagmorgen)*

Majlis Winberg Salomonsson (Schwedische Gesellschaft) hält einen Vortrag zum Thema „Cyberspace“ in der Psychoanalyse – zum Wechselspiel zwischen virtueller und psychischer Realität

Die Kommunikation über das Internet hält auf vielfältige Weise Einzug in unsere analytische Arbeit. Viele Theoretiker betonen, wie wichtig es sei, sich mit den virtuellen Szenarien zu beschäftigen, die uns unsere Patienten präsentieren, wodurch diese „unbelebten Objekte“ zum Leben erweckt würden. Es kommt darauf an, dass sie in Emotionen umgewandelt werden und keine psychischen Elemente bleiben, die lediglich evakuiert oder ausagiert werden. Mit anderen Worten: Wir müssen erforschen, was die Nutzung des Internets für unsere innere Welt bedeutet. Jugendliche nutzen das Internet auf vielfältige Weise, dabei gibt es auch einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen. Während Mädchen häufiger über soziale Netzwerke kommunizieren, besetzen Jungen häufiger Computerspiele, die es ihnen ermöglichen, mit anderen zu spielen, aber auch allein zu bleiben und zu spielen.

John war einer dieser Jungen, als er zum ersten Mal in meine Praxis kam. Er war in seiner Welt am Computer vollkommen gefangen. Es brauchte mehrere Jahre analytischer Arbeit, um eine Vorstellung davon zu bekommen, was diese Cyberwelt, diese virtuelle Realität, für ihn bedeutete. Erst dann war es ihm möglich, nach draußen zu gehen und mit anderen Jugendlichen im wirklichen Leben zu kommunizieren.

Diskutant: Noa Haas (Israelische Gesell.)

Workshop zur Eltern-Kind-Beziehung *(Freitagnachmittag)*

Uta Zeitzschel (DPG) hält einen Vortrag über Die Bedeutung der Säuglingsbeobachtung für den Zugang zum Verständnis der Eltern-Kind-Dynamik: die durch Säuglingsbeobachtung erfasste Realität

Die Säuglingsbeobachtung, eine von Esther Bick 1948 an der Londoner Tavistock-Klinik entwickelte Methode, ist mit ihrem aus „Lernen aus Erfahrung“ (Bion, 1962) entwickelten Ansatz von großem Nutzen für das Verständnis der Eltern-Kind-Dynamik. Sie vermittelt eine unmittelbare Anschauung von der existenziellen Abhängigkeit des Babys und den frühesten Beziehungen zu seinen Primärobjekten, die sich über Introjektions- und Projektionsprozesse weiterentwickeln. Die Teilnehmer beobachten das Baby von Geburt an jede Woche eine Stunde lang bei seinen Interaktionen mit der Mutter, dem Vater und den Geschwistern. Gleichzeitig richten die Beobachter ihre Aufmerksamkeit auf die Prozesse, die in ihnen selbst ablaufen, auch auf ihre Tagträume. Per Identifizierung erhalten sie Zugang zu den frühen Erfahrungen des Babys, zu seiner sensorisch dominierten Wahrnehmungswelt und zur unbewussten Kommunikation mit seinen primären Objekten. Zustände großer emotionaler Verstörung und Desintegration können erlebt werden, wenn das Holding durch das primäre Objekt versagt und das Baby frühen Ängsten ausgesetzt ist. Wie können wir diese Erfahrungen des Babys verstehen? Was projiziert es in das Innere der Mutter? Nimmt die Mutter diese Projektionen auf oder verschließt sie sich? Was versteht sie von den Signalen, die sie vor dem Hintergrund ihrer eigenen Verfassung und Geschichte empfängt? Und was projiziert die Mutter ihrerseits in ihr Baby hinein? Ist sie überwältigend oder intrusiv? Wie und über welche Sinnesmodalitäten entstehen aus den ersten Interaktionen zwischen dem Baby und seinen primären Objekten reifere Kommunikationskanäle? Kann sich das ursprüngliche Gefühl, eins zu sein, hin zu einem Raum für zwei, einem Raum für drei entwickeln? Können Mutter und Vater den Kampf ihres Babys um Autonomie fördern?

Ich werde in diesem Panel detaillierte Auszüge aus meiner Praxis der Säuglingsbeobachtung als Grundlage für eine Diskussion dieser und anderer Fragen zur Eltern-Säuglings-Dynamik vortragen. Auch auf die die Kontroverse zwischen Befürwortern und Gegnern der Methode der Säuglingsbeobachtung werde ich eingehen.

Moderatorin: Beate Schumacher (Britische Gesellschaft)

Wenn Sie bei einem der künftigen Workshops zur Kinderanalyse oder zur Eltern-Kind-Beziehung etwas vortragen möchten, schreiben Sie bitte an Jean-Louis Fouassier: jean-louis.fouassier@wanadoo.fr.

Teilnehmen können alle angemeldeten Tagungsteilnehmer.

Forum Jugendlichen-Psychoanalyse

Donnerstag 10:30-13:15 und 14:30-17:00, Freitag 11:00h-12:30 Uhr
Vorsitz: Sara Flanders und Patricia Grieve

Adoleszenz und Ideal

Zur Adoleszenz assoziiert man oft einen Idealismus, der mit dem Ehrgeiz zusammenhängt, es besser zu machen als die Erwachsenen, deren Welt die Jugendlichen ererben. Wir wissen heute, wie Florence Guignard in ihrer Rede im Rahmen des Forums Jugendlichen-Psychoanalyse der EPF im letzten Jahr betonte, dass die heutigen Jugendlichen mit einer sehr komplexen und beschädigten Welt konfrontiert sind, die ihre Hoffnung in Frage stellt, ob sie die Macht haben, sie zum Besseren hin anzupassen und zu verändern, also einen Beitrag zu einer Welt zu leisten, in der es sich leben lässt. Wir sind dankbar für ihr Engagement in Fragen des Klimawandels, für jenen jugendlichen Elan, der sogar den eigenen Eifer idealisiert und darauf abzielt, die Realität, die ihr Erbe ist, zu verbessern. Und wir bedauern, dass die Welt, die sie ererben, zu einem Gefühl der Hilflosigkeit führt, das die Beziehung zur Realität in Frage stellt und die grundlegende Aufgabe der Adoleszenz verfärbt, und zwar die Integration des geschlechtsreifen Körpers (Laufer und Laufer).

Über viele Jahr - spätestens seit Anna Freud - wurde die Flucht in die Idealisierung als eine weit verbreitete adaptive oder pathologische adoleszente Abwehr angesehen, die Teil des Versuchs sei, der schwierigen Aufgabe der Jugend zu entkommen, sich an die realen Veränderungen anzupassen, die in der Pubertät auf körperlicher Ebene stattfinden. Mit der Inbesitznahme des neuen sexuellen Körpers geht der Verzicht auf die Abhängigkeit von beschützenden und versorgenden Erwachsenen einher. Freud sah darin die schmerzhafteste emotionale Aufgabe. Die trauernde Aufgabe der Abhängigkeitsbeziehungen zu den Erwachsenen bedeutet den Verlust dieser idealisierten, allmächtigen Erwachsenen, die seit der frühen Kindheit in der psychischen Ökonomie präsent waren. Je länger der Jugendliche auf eine idealisierte Allmacht aus der Kindheit fixiert geblieben war und je weniger eine Desillusionierung gegenüber dieser Allmacht verarbeitet wurde, desto schmerzhafter und verwirrender sind die Grenzen, auf die der Jugendliche in seiner Weiterentwicklung stößt.

Ein funktionierendes Ideal-Ich und eine Identifizierung mit einem wohlwollenden und geliebten erwachsenen Vorbild, einem weiblichen und männlichen, mütterlichen und väterlichen, unterstützen die individualisierende Trennungsarbeit und erleichtern den Übergang in die Erwachsenenposition. Das ist die Idealvorstellung. Als Analytiker wissen wir jedoch, dass diese Arbeit schmerzhaft und oft von unüberwindbarem Hass erfüllt sein kann, der in manchen Fällen bis zu einer Weigerung gehen kann, sich dieser Aufgabe zu stellen, d.h. zu einer Ablehnung der Realität der körperlichen Veränderungen sowie der Objekte, von denen man sich in der Adoleszenz eigentlich trennen soll.

Der Konflikt mit dem neuen sexuellen Körper geht zuweilen mit der Idealisierung eines anderen Körpers einher, eines asexuellen oder andersgeschlechtlichen Körpers. Heutzutage wird die Komplexität der Integration der Sexualität durch eine neue Proliferation von Geschlechtsidentitäten verdinglicht. Der sich über die Zeit hinziehende Integrationsprozess kann durch verfrühte Konversionen, durch vorzeitige Verhärtungen unterbrochen werden, wobei die Kultur mit der Befreiung von bedrückenden normativen Idealen manchmal auch einer verwirrenden Omnipotenzvorstellung Vorschub leistet. In der Adoleszenz wurden schon von jeher ideale Vorbilder, kulturelle Ideale, Helden und Heldinnen kultiviert - oder Gruppenidentifikationen, also Identitäten, die von einer Clique oder Gruppe geteilt wurden. Die Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit, die wohl eine lebenslange Aufgabe ist, ist in der heutigen komplexen Welt besonders komplex und belastet das Projekt des einzelnen Jugendlichen, aber auch das der Älteren und sicherlich auch das der Psychoanalytiker.

Programmstruktur:

Am Donnerstagmorgen ist ein klinischer Workshop vorgesehen.

Am Donnerstagnachmittag gibt es ein Theorie-Panel mit Diskussion, am Freitagmorgen hält François Richard (Pariser Gesellschaft) einen Vortrag zum Tagungsthema.

Alle, die am Thema Jugend interessiert sind, sind herzlich willkommen.

Bitte melden Sie sich online an, wenn Sie an den für Donnerstag vorgesehenen klinischen Workshop teilnehmen möchten.

Forum zum Thema Altern

Donnerstag 10:00-15:00 Uhr und Samstag ~~11:00-12:30 Uhr~~ NEU: 17:00-18:30
Vorsitz: Christiane Schrader

Workshop zum Thema Altern

(Donnerstagmorgen)

Realitäten des Alterns als Thema analytischer Ausbildung und Weiterbildung

Aufgrund des demografischen Wandels steigt die Zahl der älteren Menschen. Diese Lebensphase, die heute oft ein Drittel der Lebenszeit ausmacht, geht mit zahlreichen Veränderungen, Herausforderungen, Konflikten und Verlusten einher, die zu psychischen Krisen, Symptomen oder Erkrankungen führen können. Da die Skepsis gegenüber den Möglichkeiten der Psychoanalyse für ältere Menschen abgenommen hat und neue Generationen von Patienten älter werden, suchen immer mehr Alte und Ältere Hilfe bei uns. Insbesondere die älteren Analytiker, die aufgrund ihrer eigenen Erfahrung ein stärkeres Interesse an dieser Lebensphase haben, nehmen immer mehr ältere oder alte Patienten in psychoanalytische Behandlung, aber auch jüngere Analytiker erhalten Anfragen dieser Art. In Anbetracht dieser Veränderungen schlagen wir vor, die hierzu erforderlichen Kenntnisse in die analytische Ausbildung und Weiterbildung aufzunehmen, in denen ihnen bisher kaum Platz eingeräumt wurde. Wir würden mit Ihnen daher gerne die wichtigsten Aspekte der Kur mit älteren Patienten erörtern sowie den Entwurf eines Curriculums für die analytische Ausbildung und für die Weiterbildung von bereits ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen.

Zur Vorbereitung dieses Forums möchten wir gerne wissen, ob es in Ihren Arbeitsgruppen, Instituten und Gesellschaften derzeit Kurse oder Seminare gibt, die sich mit der analytischen Praxis für ältere und alte Patienten befassen, und wenn ja, welche. Und wir hoffen, dass Sie sich für unsere Anregungen interessieren, die auf diesem Forum ausführlich vorgestellt und diskutiert werden sollen.

Voranmeldung ist erforderlich. Bitte melden Sie sich online an.
Offen für Mitglieder, insbesondere für diejenigen, die in der Aus- und Weiterbildung tätig sind, und für Kandidaten.

Forum „Freie klinische Gruppen“ (FCG)

Donnerstag 13:00-17:00 Uhr
Vorsitz: Claudia Thußbas, Ko-Vorsitz: Dorothee von Tippelskirch-Eissing

Diese Methode zur Untersuchung klinischen Materials wurde von Wolfgang Loch aus Tübingen entwickelt. Er charakterisierte den Austausch über klinisches Material in Gruppen durch den Vergleich mit dem Modell des Prismen-Effekts: Der Lichtstrahl, der durch ein Prisma geleitet wird, offenbart bis dato unsichtbare Anteile und macht sie wahrnehmbar. In gleichem Sinne soll die Gruppendiskussion bislang unausgesprochene und unbewusste Komponenten des Patienten ans Licht bringen, den Patienten in seinen verschiedenen Aspekten und Nuancen sichtbar machen und so ein tieferes Verständnis der psychoanalytischen Arbeit ermöglichen.

Diese als diskursorientierte verstandene analytische Methode zielt auf das wechselseitige Verständnis zwischen Subjekten und ist deshalb besonders gut dafür geeignet, ein klinisches Verständnis zwischen unterschiedlichen psychoanalytischen Schulen und Traditionen möglich zu machen. Die Gruppe ist nicht nur an einem analytischen Prozess interessiert, sondern vor allem daran, zu Deutungsmöglichkeiten zu kommen. Der Gruppenprozess wird dazu verwendet, das klinische Material zu verstehen.

Die Eingangsdarstellung des klinischen Materials endet genau vor der ersten Intervention oder Deutung. Erst wenn die Gruppe eine oder mehrere Deutungsoptionen erarbeitet hat, enthüllt der Vortragende den Rest des Sitzungsmaterials. Informationen zur Diagnose, zur Biographie des Patienten, zum Verlauf der Analyse, zu Stundenzahl und Frequenz werden erst vor der abschließenden Diskussion offengelegt.

In Wien werden die freien klinischen Gruppen aus zwei Moderatoren, einem Vortragenden und maximal 15 Teilnehmern bestehen. Das klinische Material kann aus psychoanalytischen Sitzungen in unterschiedlichen Settings stammen. Die Teilnehmer werden aus verschiedenen europäischen Gesellschaften kommen.

Moderatoren werden sein: Henrik Enckell (Finnische Gesellschaft), Maria Teresa Flores (Portugiesische Study Group), Patrick Miller (SPRF), Claudia Thussbas (DPV), Dorothee von Tippelskirch-Eissing (DPV) und Marja Wille-Buurman (Niederländische Gesellschaft)

Literatur:

- Dorothee von Tippelskirch Eissing (2019). Erfahrungen mit “Deutsch-Sein” als Anders-Sein in zwei Internationalen Group Relations-Konferenzen in Israel in den Jahren 2006 und 2007. Jahrbuch der Psychoanalyse. Bd 77, 33-60.
- Wegner, P. und Thußbas, C. (2018). Feinkörnige Strömungen seelischer Substanzen in der psychoanalytischen Situation (Teil 2). In: Jahrbuch der Psychoanalyse. Band 77, 97-122

Teilnehmen können IPV-Mitglieder und Kandidaten. Kolleginnen und Kollegen, die teilnehmen möchten, werden gebeten, sich bis zum 12. Juni 2022 online anzumelden. Wer klinisches Material vorstellen will, sollte sich bis zum gleichen Datum per Mail an Claudia Thussbas wenden (claudia.thussbas@t-online.de).

Forum zu institutionellen Fragen (IMF)

Donnerstag 14:30-18:00 Uhr
Vorsitz: Maggiorino Genta

Wie gehen die verschiedenen Gesellschaften damit um, dass ihre Ideale durch Covid und Kriege erschüttert wurden?

Einleitung: Bernard Chervet und Philip Stokoe
Moderatorin: Franziska Ylander

Das Forum zu institutionellen Fragen (IMF) lädt interessierte Mitglieder aller europäischen Gesellschaften zu einer offenen Diskussion über die Erfahrungen der letzten zwei Jahre und darüber ein, wie sie verstanden und reflektiert werden können.
Das IMF hat 2015 als Ad-hoc-Gruppe seine Arbeit aufgenommen und wurde 2019 als Forum akzeptiert. Unser Ziel ist es, Fragestellungen im Bereich von Struktur, Kultur und Organisation psychoanalytischer Institutionen samt ihren spezifischen Besonderheiten zu explorieren, wodurch Raum und Werkzeuge zur Reflexion zur Verfügung gestellt werden sollen.
Der durch Pandemie und Kriege verursachte Umbruch hat die „idealen" Praktiken unserer Gesellschaften auf verschiedenerlei Weise in Frage gestellt. Er hat viele implizite Ideale aufgedeckt, die in den Aktivitäten unserer psychoanalytischen Institutionen enthalten sind: intern, extern und in der Ausbildung.

Welche Funktion haben unsere Organisationen unter diesen bedrohlichen Umständen? Verändern letztere unsere Ideale?

Haben sie auf äußere Bedrohungen mit Verleugnung reagiert?

Ein wichtiger Teil des Ausbildungsprozesses, der durch die physische Präsenz von Kandidaten und Lehrenden in denselben Seminaren und Kursen sowie durch die physische Präsenz von Patienten bei den Analytikern in Ausbildung vermittelt wird, ist die Entwicklung einer Identifizierung des Kandidaten mit der Kultur der Institution. Inwieweit hat sich dies infolge von Remote-Arbeit und Fernunterricht verändert?

Andere Themen, die im Rahmen unseres Forums aufgekommen und für die Diskussion an diesem Nachmittag relevant sind, sind beispielweise:

Wie mussten sich die verschiedenen Gesellschaften an die unterschiedlichen Anweisungen anpassen, die von ihrer jeweiligen Regierung kamen?
In welchem Ausmaß und auf welche Weise haben diese Anweisungen ihre Mitglieder in deren Arbeitsweise beeinflusst?
Wie haben die Gesellschaften auf die Änderung der Ausbildungsregeln reagiert?

Auch andere wichtige Fragen im Hinblick auf Ideale und Verleugnungen sind aufgekommen. Die fehlende physische Präsenz in den Analysesitzungen und den institutionellen Ausbildungsaktivitäten hat zu Überlegungen zu den Unterschieden zwischen Präsenz- und Remote-Aktivitäten geführt:

Welche Ideale werden durch jede der verwendeten Methoden vermittelt?
Welche impliziten Ideale wurden aufgrund des Zusammenbruchs der Pandemieverleugnung aufgedeckt?
Wird diese Erfahrung neue Ideale für unsere Praxis und unsere Ziele in der Zukunft hervorbringen?
Ist physische Präsenz eine Grundvoraussetzung für psychoanalytische Behandlung und Ausbildung?
Welchen Unterschied gibt es bei der Arbeit in „Abstinenz" in Abhängigkeit davon, ob die Körper in der Sitzung anwesend oder abwesend sind?

Die Mitglieder unserer Gruppe werden Beschreibungen diesbezüglicher Kämpfe vorstellen, um eine breitere Diskussion anzuregen.

Mitglieder des IFM-Forums: Bernard Chervet (SPP), Christine Diercks (Wiener Vereinigung), Franziska Ylander (Schwedische Vereinigung), Gabor Szönyi (Ungarische Vereinigung), Jasminka Suljagic (Serbische Psychoanalytische Gesellschaft), Maggiorino Genta (Schweizerische Gesellschaft) Philip Stokoe (Britische Gesellschaft)

Für den Workshop am Donnerstag ist die Voranmeldung erforderlich. Bitte tun Sie dies, wenn Sie sich online für die Tagung anmelden.
Eingeladen sind alle Mitglieder, Analytiker in Ausbildung und teilnehmende Gäste.

Forum Psychoanalyse und Sprache

Freitag 15:00-16:30 Uhr
Vorsitz: Christopher E. Walker

„Zur Einführung des Narzissmus"
The Standard Edition of the Complete Psychological Works of Sigmund Freud, Volume XIX, (1914-1916), 67-102

In dieser wichtigen Arbeit entwickelt Freud zentrale Gedanken zur Entwicklung des Narzissmus. Unter anderem sagt er, der Narzissmus könne auch als „die libidinöse Ergänzung zum Egoismus des Selbsterhaltungstriebes" angesehen werden, und er unterscheidet zwischen primärem und sekundärem Narzissmus. Er diskutiert seine Überlegungen im Kontext einer Reflexion über Schizophrenie und Größenwahn („Allmacht der Gedanken") und beschreibt die Beziehung zwischen Ich-Libido und Objekt-Libido: „Je mehr die eine verbraucht, desto mehr verarmt die andere". Später erinnert er uns daran, dass „all unsere psychologischen Vorläufigkeiten einmal auf den Boden organischer Träger gestellt werden sollen". In seinen Bemerkungen zur Objektwahl arbeitet er die Unterscheidung zwischen einem „Anlehnungs-" und dem „narzisstischen Typus der Objektwahl" heraus. Vor diesem Hintergrund entwickelt er bahnbrechende Ideen zur Ideal-Bildung und betont, dass der Mensch "... die narzisstische Vollkommenheit seiner Kindheit nicht entbehren" möchte. Von diesen Bemerkungen ausgehend lassen sich zahlreiche Verbindungen zum Thema der Tagung herstellen. Das Studium von Freuds Werk in der Ursprache kann uns helfen, kleine Unterschiede in den Übersetzungen ins Englische, aber auch in andere Sprachen zu entdecken.

So können wir beim Übergang von einer Sprache in die andere kleine subtile Bedeutungsverschiebungen erkennen („Anlehnung", Idealich vs. Ich-Ideal, Besetzung, Trieb/Instinkt usw.), aber auch neue Trends und Weiterentwicklungen der analytischen Theorie und Technik. Das Leitprinzip ist dabei der Gedanke, dass die Dichte und Vielfalt des Originaltextes erst durch die Übersetzung sichtbar werden. Zahlreiche Beispiele aus der Geschichte der Psychoanalyse veranschaulichen, dass der Konzept-Status bestimmter Wörter erst bei ihrer Übersetzung klar ersichtlich wurde.

In Englisch, Französisch und Deutsch. Beiträge zu anderen Sprachen sind höchst willkommen.

Christoph E. Walker (Entringen/Berlin)
christoph.walker@t-online.de

Udo Hock (Berlin)
udo.hock@web.de

Forum zur psychoanalytischen Ethik

Freitag 15:00-16:30 Uhr
Vorsitz: Claire-Marine François-Poncet

Wenn die Psychoanalyse versucht, die Entfremdung zu behandeln, um das Wahre vom Falschen zu trennen (Familienroman, Deckerinnerungen, Symptome ...), ist kein Analytiker befugt, sich zu der Frage zu äußern, was „normal“ sei. Nur eine Ideologie, die in der Vorstellung eines unveränderlichen und ewigen Wissens verankert wäre, könnte den Analytiker dazu bringen, Ziele vorzuschlagen, was eine andere Art von Unterwerfung des Patienten wäre.

Das Wissen variiert von einer analytischen Kultur zur anderen, hat seine Wurzeln aber auch in einer bestimmten Epoche und einem bestimmten sozialen Umfeld, das der Analytiker hinterfragen muss. Einzugestehen, dass sich die Werkzeuge, die wir für den Zugang zu einer Vorstellung verwenden, ständig verändern - einschließlich unserer moralisierenden und konservativen, aber auch sicherheitsgebenden psychoanalytischen Theorien - wäre eines der Ziele der psychoanalytischen Ethik.

Wie lässt sich beispielsweise die Beziehung der Analyse zur Homosexualität, zu neuen Modellen der Elternschaft oder zur Genderfrage denken? Ist es heute noch möglich, die Art und Weise, in der bestimmte Menschen in der Welt sind, als deviant zu beschreiben? Oder, im Fall von Transsexuellen, als wahnhaft? Welche Grenzen könnte sich der Analytiker oder die Analytikerin selbst setzen, wenn er/sie mit einem Fall konfrontiert wird, der seine/ihre guten Absichten zunichtemacht?

Wir werden versuchen, Verbindungen zwischen unserem eigenen Hang zur Suggestion und dem blinden Einfluss bestimmter sozialer Phänomene vorzuschlagen, bei denen Desinformation, „Fake News“ oder Lügenpropaganda darauf abzielen, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, zweifellos als Antwort auf eine Nachfrage seitens eben dieser Öffentlichkeit. Wenn die pädagogische Funktion der analytischen Kur oder die Auffassung von der Psychoanalyse als einer Art Nacherziehung rückhaltlos angenommen werden, bestünde dann nicht die Gefahr, dass es sich schlicht und einfach um Suggestion handelt? Und gleichzeitig stellen manche Patienten die psychoanalytische Ethik dadurch auf die Probe (z. B. die Anerkennung unserer Fähigkeit, zu unterwerfen oder zu beherrschen), dass sie an ihren Analytiker die Erwartung richten, er solle die Position des Wissenden einnehmen.

Die psychoanalytische Ethik könnte eine Definitionslinie ziehen zwischen dem Bedürfnis, gegenüber jeder Art von Beeinflussung oder Suggestion im Rahmen der Kur standhaft zu bleiben, und der Fähigkeit des Analytikers, angesichts der entsprechenden Nachfrage seitens bestimmter Patienten nach Betreuung und Rückversicherung auf sein eigenes Wissen und seine Konstruktion der Realität zurückzugreifen.

Präsentation: Jérôme Glas (Pariser Gesellschaft)
Vorsitz: Claire-Marine François-Poncet (Pariser Gesellschaft)

Offen für alle registrierten Tagungsteilnehmer.

Ad-hoc-Gruppe zu agierenden Patienten

(früher Ad-hoc-Gruppe zur psychoanalytischen Arbeit mit forensisch-psychiatrischen Patienten)
Freitag 11:00-12:30 Uhr
Vorsitz: Carine Minne

Von der Bande (Idealich) zur Gruppe (Ich-Ideal)

Wenn die Herkunftsfamilie alles andere als ideal ist und ihr Beitrag z. B. in der epigenetischen Weitergabe transgenerationeller Traumata besteht, in Verlusten (des Herkunftslandes, geliebter Menschen), in Armut, Hoffnungslosigkeit, „Anderssein“, wird nachvollziehbar, dass sich manche Kinder und Jugendliche von Gruppen angezogen fühlen, die ihnen eine ideale Situation versprechen. Banden können entrechteten und marginalisierten Jugendlichen eine alternative ideale „Familie“ bieten, ihnen das Gefühl geben, dazuzugehören, gebraucht, anerkannt und aus der Armut herausgeholt zu werden, mit der Möglichkeit eines schrittweisen „Aufstiegs“ innerhalb der „Ränge“, ein Idealich. Diese Gangs bieten auch Raum für den Ausdruck verborgener Wut und Verzweiflung durch gewalttätiges, manchmal auch sexuelles Agieren, was durch die „hippe“ Seite der Bande als aufregend verschleiert und banalisiert wird. Diese gewalttätige manische Lösung im Angesicht der Verzweiflung bleibt aber zerbrechlich und kann zu Mord, langen Haftzeiten und weiteren Traumata führen.

In diesem Workshop stellen wir eine psychoanalytisch fundierte Arbeit mit Bandenmitgliedern vor, die im Gefängnis eine Gruppentherapie absolviert haben. Dabei geht es um die Notwendigkeit, das Ideal der „hippen Gang“, auf dem die schwachen Ichs beruhen, behutsam zu demontieren und die Entstehung eines starken Ichs und Ich-Ideals zu ermöglichen, wobei die Durcharbeitung der vielen Schichten von Traumata unterstützt werden muss. Diese Arbeit ist ein weiteres Beispiel dafür, wie wichtig es ist, die Psychoanalyse auch außerhalb der Praxis und in Gruppensettings anzuwenden. Ferner wird auch klinische Arbeit mit Einzelpatienten vorgestellt.

Vortragende: Carine Minne (Britische Gesellschaft)
Vorsitzender/Diskutant: Massimo de Mari (Italienische Gesellschaft)

Alle Mitglieder und Kandidaten der IPV und der EPF sind willkommen.

Ad-hoc-Gruppe Psychoanalyse in der Literatur – Literatur in der Psychoanalyse

Freitag 15:00-16:30 Uhr
Vorsitz: Rotraut De Clerck

Mitglieder:
Marinella Linardos, Italien; Endel Talvik, Estland; Pınar Limnili Özeren, Türkei; Monica Fraenkel d'Alancon, Frankreich, Johannes Döser, Deutschland, Alexander Uskow, Russland
Vorsitz: Rotraut De Clerck, Deutschland

Ziele der Gruppe:

Die Psychoanalyse, die „Redekur", wurde ursprünglich von der Literatur abgeleitet, von der Ödipus-Sage. Freud führte die Erzählung auch als neue Form ein, als er vor der Notwendigkeit stand, eine angemessene Sprache zu finden, um die psychischen Zustände seiner Patienten beschreiben zu können. Der zugegebenermaßen etwas lange Titel unserer Gruppe - Psychoanalyse in der Literatur, Literatur in der Psychoanalyse - soll jedoch verdeutlichen, wie sehr die beiden Felder auf gleicher Ebene miteinander verwoben sind. Wir sind an der Erforschung von Themen aus beiden Feldern interessiert, die zeigen, dass das eine Feld „in" dem anderen ist. Ganz besonders möchten wir den kreativen Raum untersuchen, der sich eröffnet, wenn Psychoanalyse und Literatur miteinander verschmelzen. Dies wird durch den Bindestrich in unserem Titel repräsentiert. Im Interesse dieses Ziels testen wir literaturwissenschaftliche und psychoanalytische Theorien und Methoden. Eine wichtige Voraussetzung für unsere Forschung ist, dass wir nicht davon ausgehen, dass die Psychoanalyse in einer dominanten Position ist, von der herab ein Text gedeutet wird, wie dies in der Zeit der „angewandten Psychoanalyse" der Fall war. Wir möchten zeigen, wie Psychoanalyse die Literatur beleuchten kann und wie umgekehrt Literatur die Psychoanalyse beleuchten kann.
Die Gruppe arbeitet nun schon seit über fünf Jahren an verschiedenen Themen und wurde vor zwei Jahren zu einer Ad-hoc-Gruppe. Eines unserer Themen war die Unheimlichkeit, ein anderes die „Leser-Autor-Beziehung". In jüngerer Zeit haben wir uns mit der Erzählung von König Ödipus und ihren Auswirkungen auf unsere klinische Arbeit befasst. Insbesondere haben wir uns mit den Frauen in den Mythen auseinandergesetzt: Antigone, Ismene und Iokaste. Wir haben uns zweimal im Haus der EPF in Brüssel getroffen. Außerdem gab es Panels und Einzelvorträge bei verschiedenen EPF-Tagungen. Unter dem Einfluss von Covid und seiner Folgen arbeiteten wir an Boccaccios Dekameron. Derzeit besteht die Gruppe aus sieben Mitgliedern aus verschiedenen europäischen Ländern, und wir hoffen, sie zu erweitern.

Schreiben Sie mir, wenn Sie sich uns anschließen möchten.

Ad-hoc-Gruppe zur Fernanalyse

Freitag 11:00-12:30 Uhr
Vorsitz: Martina Burdet (Madrider Vereinigung)

Das Ideal des analytischen Rahmens auf dem Prüfstand des virtuellen Dispositivs

Die Idee der Fernanalyse weckte und weckt noch immer viele Vorbehalte, ja sogar eine Art Misstrauen auf Seiten der Psychoanalytiker.

Während der verpflichtenden Lockdowns wurden der Analysand und manchmal auch der Analytiker des vertrauten Praxisraums mit seiner visuellen, olfaktorischen, akustischen und posturalen Anordnung beraubt, der privilegierten Atmosphäre, die an einem Ort entsteht, der den befreiten und befreienden Ausdruck der dort aufkommenden psychischen Bewegungen fördert. Nie zuvor in der Geschichte der analytischen Praxis wurden das Dispositiv und der Rahmen so sehr strapaziert, in ihrer üblichen raumzeitlichen Einheit in Frage gestellt (Mona Chahoury).

Am Beispiel einer nicht-französischsprachigen Patientin, deren Analyse auf Französisch durchgeführt und einen Monat lang per Telefon aus ihrem Heimatland weitergeführt wurde, wird sichtbar, wie sich mit der Expansion des analytischen Ortes die Expansion einer mehrsprachigen Umgebung verbindet. Im Anschluss an diese vorübergehende Erfahrung wird gezeigt, wie sich die Auswirkungen dieser Erfahrung anschließend innerhalb der Analyse bemerkbar gemacht haben (Paule Lurcel).

Bei einer anderen Patientin, deren Funktionsweise auf Intellektualisierung, berufliche Leistung und Agieren hin ausgerichtet war, ermöglichte die Distanznahme gegenüber der Körperlichkeit die Aufdeckung ihrer Triebhaftigkeit, und zwar auf dem Weg über die Exploration ihrer infantilen inzestuellen Beziehung zu ihrem Vater und ihrer erotischen Fantasien in Bezug auf den Analytiker (Maggiorino Genta).

Paule Lurcel (Französische Vereinigung)
Maggiorino Genta (Schweizerische Gesellschaft)
Mona Chahoury (Libanesische Vereinigung)
Vorsitz: Martina Burdet (Madrider Vereinigung)

Klinische 3-LM-Beobachtungsgruppe

Mittwoch 16:00-20:00 Uhr und Donnerstag 8:00-12:00 Uhr
Vorsitz: Margaret Ann Fitzpatrick-Hanly

Ziele:

Die klinischen Beobachtungsgruppen wurden im Rahmen der IPV-Kommission für klinische Beobachtungs- und Testprojekte eingerichtet, „um zum Fortschritt der klinischen Beobachtung, ihrer Dokumentation und ihrer Kommunikation beizutragen". Das Drei-Ebenen-Modell (3-Level Model) zur Beobachtung von Veränderungen bei Patienten konzentriert sich auf die Veränderung (und das Ausbleiben von Veränderungen) beim Patienten und im analytischen Prozess über die Zeit hinweg. Die Kommission für klinische Beobachtung ist Teil des IPA Committee on Working Parties.

Das 3-Ebenen-Modell versucht, den Reichtum der klinischen Erfahrung zu erfassen, indem es die vielfältigen Dimensionen des psychischen Funktionierens einbezieht - einschließlich Abwehr, Symbolisierungsfähigkeit, Übertragung, Gegenübertragung und Kontextfaktoren. Bei der Diskussion des klinischen Materials richten die Gruppen einen Prozess der „Expertenvalidierung" ein, um sich der blinden Flecken auf Seiten des Analytikers, im Denken der Teilnehmer und in der Funktionsweise der Gruppe bewusst zu werden.

Methode:

Eine Gruppe von 10-14 Analytikern arbeitet mit einer Kurzbiografie und Verbatim-Protokollen, die von einem erfahrenen Analytiker vorgetragen werden, und zwar Material aus den ersten Sitzungen und aus zwei späteren Zeitpunkten der Analyse. Im Kleingruppenformat schaut sich die Gruppe in zwei oder drei Sitzungen 9-10 Stunden lang Kopien des klinischen Materials entlang der Fragen des 3-Ebenen-Modells genau an. Die Gruppe untersucht, was sich im Analytiker, im Patienten und im analytischen Paar abspielt, um die klinische Beobachtung und Kommunikation detailliert zu betrachten. Die Gruppendiskussion wird durch einen erfahrenen Moderator gefördert, es gibt regelmäßige Zusammenfassungen der Diskussion durch einen Berichterstatter sowie einen Abschlussbericht.

Wenn Sie an dieser Gruppe teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte online an. Die Gruppe steht Mitgliedern und fortgeschrittenen Kandidaten von EPF und IPV offen (die Zahl der Plätze ist begrenzt).

Workshop Psychoanalyse und Internet

Donnerstag 15:00-18:00 Uhr
Vorsitz: Roberto Musella

Der Workshop zum Thema Psychoanalyse und Internet, der im Rahmen des Vorkongresses stattfindet, wird traditionell vom Redaktionsteam der Website der Italienischen Psychoanalytischen Gesellschaft „SpiWeb" geleitet, um Überlegungen und Werkzeuge für Psychoanalytiker im digitalen Zeitalter miteinander zu teilen und zu fördern. Das Thema des Jahres 2022 „Ideale" wird unter verschiedenen Blickwinkeln erforscht: vom Ideal der digitalen Kommunikation und der virtuellen Allgegenwart des Internets mit einem besonderem Augenmerk auf Fernbehandlungen bis hin zur digitalen Verbreitung der Psychoanalyse über das Internet sowie den Auswirkungen des Webs auf unseren Geist.

Vortragende:
Anna Migliozzi: Ist die Website ein „ideales Werkzeug" zur Verbreitung psychoanalytischer Ideen?
Adriana Ramacciotti: Wie sich soziale Netzwerke von Werkzeugen zur Herstellung von Verbindungen zwischen Menschen zu Auslösern von Angst, Hass und Gewalt entwickelt haben und was dies für deren Nutzung für die Psychoanalyse bedeutet
Anna Cordioli: Soziale und a-soziale Psychoanalyse. Herausforderungen und Frustrationen bei der Überschreitung der Komfortzone unseres Ideals.
Giorgio Bambini: „Kannst du mich hören?" Der Psychoanalytiker ist online. Gewinne und Verluste bei der Fernpsychoanalyse.
Floriana Sarracino: Die neuen Orte der psychischen Realität.
Vorsitz: Roberto Musella

Der Workshop soll Raum für Diskussionen zwischen den Teilnahmen bieten. Voranmeldung wird daher begrüßt, ist aber nicht zwingend erforderlich. Bitte melden Sie sich online an.
Der Workshop steht Mitgliedern, Kandidaten und Gästen offen.

Plattform für Organisatoren von Sommeruniversitäten

Donnerstag 16:00-18:00 Uhr
Vorsitz: Andrea Gaddini

Dieses Treffen bietet den Organisatoren von Sommeruniversitäten die Möglichkeit, sich zu treffen und ihre Erfahrungen mit deren Organisation in Europa auszutauschen. Ziel dabei ist, die Auswirkungen der Weiterverbreitung der Psychoanalyse, wie sie Studenten angeboten wird, zu erforschen und die unterschiedlichen Strategien und Programme, die derzeit in Europa angeboten werden, zu verbessern.

Dieses Treffen kann künftigen Organisatoren von Sommerschulen auch Gelegenheit bieten, sich ein klareres Bild darüber zu machen, „was gut und was weniger gut funktioniert".

Bitte melden Sie sich online an.
Diese Plattform steht allen (derzeitigen oder künftigen) Organisatoren von Sommerschulen aller von der IPV und der EPF anerkannten europäischen Gesellschaften offen.

Treffen der Leiter der Ausbildungsinstitute (DOTM)

Freitag 14:00-16:00 Uhr
Vorsitz: Joëlle Picard

Die EPF möchte einen Raum bieten, in dem Ausbildungsleiter/innen aktuelle Fragen der psychoanalytischen Ausbildung diskutieren können.

Weitere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Workshop: Wie schreibt man einen psychoanalytischen Artikel für das International Journal of Psychoanalysis? (auf Englisch)

Samstag 14:00-16:30 Uhr
Vorsitz: Francis Grier

Der Workshop wird den wichtigsten Aspekten der Vorbereitung eines zur Veröffentlichung bestimmten Artikels nachgehen. Unter anderem werden folgende Punkte behandelt: Was macht einen Artikel veröffentlichungswürdig, wie verwendet man das Literaturverzeichnis, die Rolle klinischen Materials, wie begründet man Gedanken, wenn man eigene Ideen entwickelt und präsentiert, einen Titel wählt, ein Abstract verfasst, was sind mögliche Hindernisse, wenn man einen Artikel beginnt oder abschließt, wie läuft der Prozess der Einreichung von Artikeln und des Peer Review ab?

Wir hoffen, dass dieser Workshop die Teilnehmer dazu ermutigen wird, Artikel einzureichen, und dass sie dazu besser ausgerüstet sind.

Die Diskussionen werden sich auf Gedanken um einen Artikel herum konzentrieren, der von einem der Teilnehmer eingereicht wurde.

Der Workshop wird von Rachel Blass (Britische und Israelische Gesellschaft) geleitet.

Alle Teilnehmer sind herzlich willkommen, in Anbetracht der begrenzten Teilnehmerzahl bitten wir Sie sich im Voraus anzumelden. Nur wer vorangemeldet ist, erhält die vor dem Workshop verteilten Unterlagen. Wenn Sie Ideen für einen Artikel einreichen möchten, die auf dem Workshop diskutiert werden sollen, nehmen Sie bitte baldmöglichst Kontakt mit Catherine Humble catherine.humble@iopa.org.uk oder Rachel Blass rachelblass@gmail.com auf.

Workshop: Wie schreibt man einen psychoanalytischen Artikel für die PSYCHE? (auf Deutsch)

Freitag 14:00-16:30 Uhr
Vorsitz: Johannes Picht und Stefanie Sedlacek

In diesem Workshop werden wir unter Beteiligung des Autors über einen Artikel diskutieren, der bei der Psyche eingereicht wurde. An seinem Beispiel werden die wichtigsten Aspekte der Vorbereitung eines Artikels zur Veröffentlichung behandelt. Dazu gehören: Auswahl und Konzentration auf ein zentrales Thema oder eine zentrale These; Auswahl und Präsentation des klinischen Materials; die Frage der Vertraulichkeit; Auswahl und Diskussion relevanter Literatur; die Verbindung zwischen klinischer Beobachtung und theoretischer Argumentation; Schwierigkeiten beim Schreiben; Einreichung und Review-Prozess etc.
Wir hoffen, dass dieser Workshop die Teilnehmer dazu ermutigen wird, Artikel einzureichen, und dass er ihnen Werkzeuge herzu an die Hand gibt.
Der Workshop wird von zwei Mitgliedern des Redaktionsausschusses der „PSYCHE - Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen“ geleitet und findet in deutscher Sprache statt.

Stefanie Sedlacek (DPV) und Johannes Picht (DPG)

Alle Teilnehmer sind herzlich willkommen, wir bitten wir Sie aber, sich im Voraus anzumelden. Nur wer vorangemeldet ist, erhält die vor dem Workshop verteilten Unterlagen. Wir bitten die Teilnehmer, den Text, der im Workshop diskutiert werden wird, vorab zu lesen.

COWAP

Samstag 11:00-12:30 Uhr
Vorsitz: Patricia Alkolombre, Ko-Vorsitz: Emanuela Quagliata

Idealisierung von Mutterschaft

In diesem Panel wird von Margarita Cereijido im ersten Referat untersucht, wie kulturelle Veränderungen mit dem Verlangen und den Sublimierungsmöglichkeiten jeder Frau interagieren und neue Ideale und Identifikationsmodelle schaffen. Wie traditionelle und moderne weibliche Ideale koexistieren und inwieweit wird der Begriff der Mutterschaft von allen Entwicklungen unserer Zeit beeinflusst wird. Die Autorin wird auch untersuchen, inwieweit die Art und Weise, in der Psychoanalytiker dem Material ihrer Patientinnen über diese neuen weiblichen Szenarien zuhören und ihm Bedeutung verleihen, von ihren eigenen subjektiven Ansichten über die Welt beeinflusst wird.
Ein zweiter Vortrag, gehalten von Ester Palerm, wird sich auf die Mutterfunktion und die ungenügende Idealisierung der Mutterschaft konzentrieren. Anhand des klinischen Materials einer bulimischen Patientin wird über deren Ängste bei der Entfaltung ihrer Mutterfunktion reflektiert. Einer der Faktoren, die dabei eine Rolle spielen, ist die unzureichende Idealisierung der Mutterschaft aufgrund der Unbeständigkeiten in der Beziehung zu ihrer Mutter.
Die dritte Referentin, Patricia Alokolombre, bringt die Transformation der mütterlich-weiblichen Szenarien ein: vom Wunsch, ein Kind zu haben, zum Wunsch, kein Kind zu haben. Die Autorin beschreibt, wie die Mutterschaft das Bedürfnis weckt, das klassische Paradigma des Weiblichen im Rahmen der Psychoanalyse zu dekonstruieren. Dieses Paradigma wird durch die verschiedenen Erfahrungen von Frauen in Frage gestellt, die den traditionellen Vorstellungen von Weiblichkeit und deren Idealisierung nicht mehr zustimmen.

Vortragende: Margarita Cereijido (Washington Baltimore Center for Psychoanalysis (WBCP)
Ester Palerm (Spanische Gesellschaft)
Patricia Alkolombre (Argentinische Gesellschaft)
Vorsitz: Emanuela Quagliata (Italienische Gesellschaft)

Alle registrierten Tagungsteilnehmer sind herzlich willkommen.

Working Party Committee von EPF und IPV (WPC) Gemeinsames Panel zu den Working Parties

Samstag 17:00-18:30 Uhr
Vorsitz: Bernard Reith

Welche Ideale unterstützen unsere Arbeitsgruppenmethoden?
Vorträge: Claudia Thußbas, Deutschland, Chair der Freien klinischen Gruppen der EPF: Wer spricht mit wem? Unbewusste Arbeitsprozesse in den von Wolfgang Loch entwickelten „freien klinischen Gruppen“.

Margaret Ann Fitzpatrick Hanly, Kanada, Chair der IPV-Kommission für klinische Beobachtung:
Transformation und Deutung: Das 3-Ebenen-Modell

Die EPF-Exekutive hat uns daran erinnert, dass die Wurzel des Wortes „ideal“ von „sehen“ kommt. Letzteres schließt ein, sich nicht-sinnliche Realitäten zu repräsentieren, die den konkreten Erscheinungsformen der Existenz zugrunde liegen. Je nach ihrer psychischen Funktion können Ideale das Denken aber fördern oder defensiv und hemmend darauf einwirken.
Dies ist für die Bemühungen der Working Parties und ähnlicher Projekte relevant. Obwohl „Working Party“ historisch gesehen ein Vorhaben bezeichnen, das unter der Schirmherrschaft der 2001 eingerichteten wissenschaftlichen Initiative der EPF entstanden ist, haben diese Arbeitsgruppen eine auf drei Säulen basierende Methode übernommen, die auch andere später (von der EPF und der IPV) eingerichtete Projekte kennzeichnet. Sie beruht auf 1.) der Erforschung analytischer Sitzungen durch die Arbeit einer interanalytischen Gruppe im Rahmen klinischer Workshops; 2.) der Entwicklung spezifischer Verfahren zur Unterstützung der Gruppenarbeit; 3.) einem zentralen Forschungsteam, das die Workshops organisiert, ihr Vorgehen unterstützt und verbessert sowie ihre Erkenntnisse sammelt und analysiert.
Das Gemeinsame EPF/IPV-Panel zu den Working Parties zielt darauf ab, diese Methoden zu vergleichen und zu diskutieren. Wie unterstützen sie die analytische und interanalytische Exploration? Inwiefern ermöglichen sie den Workshops und dem zentralen Forschungsteam, mehr zu „sehen“? Wie üben sie ihre Funktion als „Dritte“ aus, wie führen sie eine Triangulierung zwischen dem Psychoanalytiker und seiner Sitzungserfahrung ein und ermutigen zum Erkunden und Hinterfragen statt zur defensiven Wiederholung dessen, was wir bereits zu wissen glauben?
Auf diese Fragen wird es zweifelsohne mehr als eine Antwort geben. Etliche Analytiker könnten beispielsweise vorschlagen, es sei hilfreich, außeranalytische Verfahren als „Dritte“ einzuführen, um mehr zu „sehen“, während andere der Ansicht sein könnten, dies würde ganz im Gegenteil das spezifisch Psychoanalytische verwischen oder uns sogar „blenden“. Uns interessiert die Möglichkeit eines Dialogs zwischen potenziell divergierenden Positionen, wobei es nicht darum geht, Recht oder Unrecht zu haben, sondern darum, Klärungen und gegenseitige Bereicherung möglich zu machen.

Vorsitz: Jan Abram (Vizepräsident der EPF) und Bernard Reith (Vorsitzender des WPC der IPV)
Offen für alle Mitglieder und Kandidaten, die sich zur Tagung angemeldet haben.

Dritter europäischer Workshop des IPV-Komitees für Sexualitäts- und Gender-Diversität

Donnerstag 13:00-16:00 Uhr
Vorsitz: Frances Thomson-Salo, Leticia Glocer Fiorini

Das homosexuelle Ideal, das heterosexuelle Ideal:
Gedanken zu Gefahren im Zusammenhang mit Idealen im Praxisraum.
-offen für Psychoanalytiker und Analytiker in Ausbildung-

In unserem IPV-Komitee untersuchen, explorieren und prüfen wir unterschiedliche psychoanalytische Positionen zum Verständnis von Sexualität, sexueller Orientierung und Gender-Identität. Mit dieser dritten europäischen Begegnung wollen wir fortfahren, einen strukturierten Rahmen zum Austausch von Gedanken und Gefühlen, pluralistischen Theorien und multi-determinierten empirischen Erfahrungen zu eröffnen. Auch mit der Notwendigkeit von Trauerarbeit sind wir konfrontiert. Die Psychoanalyse hat uns viel gegeben, auf persönlicher wie beruflicher Ebene, aber wir müssen uns damit auseinandersetzen, dass viele von uns, die Beiträge zur Entwicklung psychoanalytischer Konzepte geliefert haben, zu einem falschen Blick insbesondere auf Homosexualität und Gender-Identität beigetragen haben. Wenn wir die Psychoanalyse mit ihrem gesamten Korpus an Theorien weiterhin idealisieren, können wir nicht ausreichend trauern.

Vortragende: Maria Juusela (Finnland)
Liz Allison (UK), Anat Schumann (Israel)
Moderation: Eva Reichelt (Deutschland)

IPSO
Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag
Vorsitz: Monica Bomba und Johanna Velt

Im Rahmen der EPF-Jahrestagung bietet das IPSO ein Programm an, das eine bedeutende Gelegenheit zum interkulturellen Dialog zwischen Analytikern in Ausbildung in der pluralistischen psychoanalytischen Landschaft Europas bietet.

Das vorläufige IPSO-Programm wird Folgendes umfassen:

- Der IPSO-Workshop „Zur Spezifität der analytischen Behandlung heute“ wird zwei Gruppen anbieten, die nur für Kandidaten offen sind, und zwar am Mittwochnachmittag und am Donnerstag den ganzen Tag. Jeder Tag endet mit einem Schlussplenum. Es wird erwartet, dass die Kandidaten an allen Treffen teilnehmen.

  Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmer an diesem IPSO-Workshop um eine Voranmeldung gebeten werden (ohne zusätzliche Kosten).
  Wenn Sie an dieser Gruppe teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte online an.
  Wenn Sie im Rahmen dieses Workshops einen Fall vorstellen möchten, schreiben Sie bitte an monica.bomba@gmail.com

- Der IPSO-Workshop zu Haydée Faimbergs Diskussionsmethode „Listening to listening“ (unter dem Vorsitz von Haydée Faimberg und Dieter Bürgin) ist offen für Kandidaten und Mitglieder, die ihre Ausbildung vor kurzem abgeschlossen haben. Sie findet Mittwochnachmittag von 14:00-17:00 Uhr statt.

  Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmer an diesem IPSO-Workshop um eine Voranmeldung gebeten werden (ohne zusätzliche Kosten). Wenn Sie teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte online vorab an.

- Auf eine Eröffnungssitzung der IPSO mit einer Begrüßungsrede unserer Gastgeber und der IPSO-Vertreter folgt eine Plenarsitzung mit Vortrag und Diskussion am Freitagmorgen um 11:00 Uhr.

- Während der EPF-Tagung werden wir drei Supervisionssitzungen mit Ausbildungsanalytikern aus verschiedenen Ländern durchführen.

  Wenn Sie im Rahmen dieser IPSO-Supervisionssitzungen einen Fall vorstellen möchten, schreiben Sie bitte an monica.bomba@gmail.com

- Während der EPF-Tagung wird in einem Panel (Samstag, 16. Juli 2022, 17:00-18:30 Uhr) der Preis für den besten Beitrag eines europäischen IPSO-Mitglieds zum Thema „Ideale“ verliehen (bitte senden Sie Ihren Beitrag an ipso-editor@ipso-candidates.org.uk)

  Wenn Sie dazu einen Vortrag einreichen möchten, schreiben Sie bitte an ipso-editor@ipso-candidates.org.uk

- Zum Programm der IPSO gehört traditionell eine Dinner Party am Freitagabend. Sie bietet den Teilnehmern Gelegenheit, sich zu treffen, zu dinieren, zu tanzen, zu diskutieren und sich über die psychoanalytische Ausbildung und Praxis in den unterschiedlichen Traditionen und Kulturen auszutauschen.

  Für die Teilnahme an der Dinner Party am Freitagabend ist eine Voranmeldung erforderlich. Sobald Sie sich angemeldet haben, erhalten Sie eine Broschüre und detaillierte Informationen.

WICHTIG:
Um am IPSO-Programm teilnehmen zu können, müssen Sie sich für die EPF-Tagung anmelden, was Sie online unter folgender Adresse tun können: www.epf.fep.eu
Das Programm der EPF-Jahrestagung finden Sie ebenfalls auf dieser Website.

Wir freuen uns auf das Treffen in Wien!

ANGABEN ZUR ANMELDUNG

Tarife	vor dem 15. Mai 2022 verlngert bis 31. Mai 2022	ab dem 01. Juni 2022
EPF-Mitglieder/IPV-Mitglieder	€ 395,00	€ 495,00
Gäste ohne Teilnahme an klinischen Workshops, für die sich ein Vorsitzender oder ein anderes Vorstandsmitglied einer EPF-Gesellschaft verbürgt	€ 475,00	€ 575,00
Kandidaten einer der Mitgliedsgesellschaften der IPV, die von einem Präsidenten oder anderen Vorstandsmitglied einer EPF-Gesellschaft bestätigt wurden	€ 195,00	€ 295,00
EPI-Mitglieder/Analytiker in Ausbildung des EPI	€ 50,00	€ 50,00
Studierende	€ 50,00	€ 50,00

Die Anmeldegebühr beinhaltet die folgenden Leistungen:

- Teilnahme an wissenschaftlichen Sitzungen
  Beachten Sie: Für einige Gruppen ist eine Voranmeldung erforderlich.
- Begrüßungsempfang mit Getränken und Snacks am 14. Juli 2022, 19:30-21:00 Uhr im MAK - Museum für Angewandte Kunst
- einschließlich der Feier zum 50jährigen Jubiläum des EPF-Bulletins *Psychoanalyse in Europa* (Beginn 20:00 Uhr)
- Abschiedscocktail mit Getränken und Snacks am 17. Juli am Tagungsort
- Getränke in den Kaffeepausen

Eine Zertifizierung zum Zweck des Erwerbs von Fortbildungspunkten wurde beantragt.

Weitere Informationen zur Anmeldung, zu Hotels und Veranstaltungen finden Sie unter:
https://www.epf-fep.eu/eng/page/15-17-7-2022-ideals-35th-epf-annual-conference

Sie können sich auch an den ehrenamtlichen Sekretär Ihrer jeweiligen EPF-Mitgliedsgesellschaft wenden.

Bitte melden Sie sich online über den folgenden Link an:

https://csioffice.de/epf2022

Wie kann ich an einem Kleingruppen-Workshop teilnehmen?

Eine Reihe von Workshops und Diskussionsgruppen zu verschiedenen Themen, für die eine Voranmeldung erforderlich ist, sind in dieser Broschüre angeboten. Eine regelmäßige Aktualisierung dieser Angaben finden Sie auf der EPF-Website. Bei Online-Anmeldung über das Internet besteht die Möglichkeit, im Laufe des Anmeldeverfahrens eine oder mehrere dieser Gruppen auszuwählen.

Wenn Sie teilnehmen möchten, müssen Sie sich unbedingt vor der auf dem Anmeldeformular angegebenen Frist in den Gruppen Ihrer Wahl anmelden.

Die Programmkommission der EPF für Wien 2022

Das Programmkomitee:
Jan Abram (British Soc) - Vorsitzender
Sara Collins (British Assoc)
Patrizia Giampieri-Deutsch (Vienna Soc)
Siri Gullestad (Norwegian Soc)
Roland Havas (Paris Soc)
Tomas Kajoka (Vilnius Soc)
Massimo Vigna Taglianti (Italian Soc)

Lokales Organisationskomite:
Tania Bednarcik (Vienna Assoc)
Marlies Garbsch (Vienna Assoc)
Renate Kohlheimer (Vienna Soc)
Ursula Narath (Vienna Assoc)
Hemma Rössler-Schülein (Vienna Soc)
August Ruhs (Vienna Assoc)
Marianne Scheinost-Reimann (Vienna Assoc)
Andrea Witting (Vienna Soc)
Jeanne Wolff-Bernstein (Vienna Assoc)
Christof Zedrosser (Vienna Soc)

Weitere Informationen

Das Tagungsbüro der EPF hat Kontingente in nahegelegenen Hotels gebucht. Sie können über den folgenden Link darauf zugreifen:
https://t1p.de/EPF-Hotels-Vienna
Bitte beachten Sie, dass die Zimmerkontingente sowohl in der Anzahl als auch in der Dauer der Buchung begrenzt sind. Sie können Ihre Wahl auch über den folgenden Link treffen:
https://www.wien.info/en/travel-info/list-of-accommodations

Wie komme ich zur Veranstaltungsstätte?
https://www.rome2rio.com/map/Vienna-Airport-VIE/Hilton-Vienna-Park

Gesellschaftsprogramm

In Zusammenarbeit mit dem lokalen Organisationskomitee wurden einige besondere Ausflüge und Veranstaltungen für die Teilnehmer des Kongresses arrangiert:

• Feier zum 50. Jubiläum des EPF-Bulletins Psychoanalyse in Europa
14. Juli 2022; 19.30-21:00 im MAK - Museum für Angewandte Kunst (ohne zusätzliche Kosten)

• Abendessen und Tanzabend im Palais Ferstel
Das Palais Ferstel mit seiner venezianisch-florentinischen Architektur des Trecento ist mit seinen atemberaubenden Sälen, den glanzvollen Kronleuchtern und dem beeindruckenden Kolonnaden-Hof einzigartig in Wien. Ein italienischer Palazzo auf der Freyung, im Herzen des historischen Bezirks von Wien.
Samstag, 16. Juli 2022, 19:30 Uhr
€ 159,00 pro Person (Empfang und 3-Gang-Menu)

• Kunsthistorisches Museum
Sonderführung zum Tagungsthema „Ideale“. Es werden zwei Führungen angeboten, eine auf Deutsch, die andere auf Englisch.
Sonntag, 17. Juli 2022, 14:00-16:00 Uhr
€ 36,00 pro Person

• Besuch des Karl-Marx-Hofs – „Das rote Wien“
Führung durch den Karl-Marx-Hof und die Dauerausstellung „Das rote Wien“
Treffpunkt: Station Heiligenstadt (letzte Haltestelle U4)
17. Juli 2022, 16:00-17:30 Uhr, € 12,00 pro Person

Weitere Veranstaltungen sind geplant:

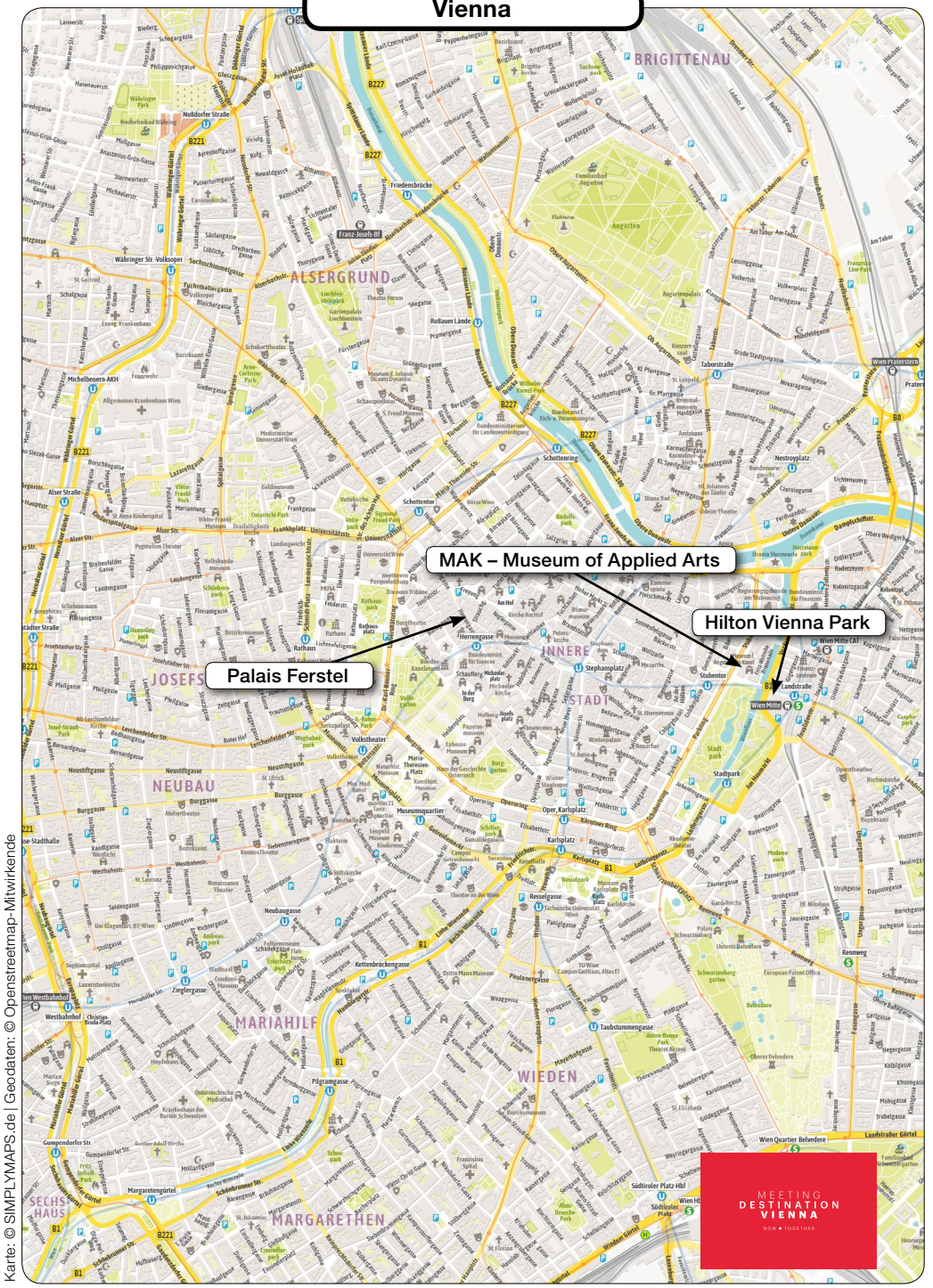
• Freuds Wien (Sigmund-Freud-Museum)
14. Juli 2022 16:00-17:30 Uhr, € 30,00 p./Pers.
17. Juli 2022 15:00-16:30 Uhr, € 30,00 p./Pers.

• Besuch des jüdischen Wiens (Buchhandlung Singer)
14. Juli 2022 16:00-17:30 Uhr, € 30,00 p./Pers.
17. Juli 2022 16:00-17:30 Uhr, € 30,00 p./Pers.

• Tanzkurs Wiener Walzer
17. Juli 2022 18:00-19:30 Uhr, € 66,00 p./Pers

Weitere Informationen zu den Aktivitäten werden auf der Website publiziert. Die Buchung kann zusammen mit der Anmeldung zur Tagung erfolgen.

Vienna



Karte: © SIMPLYMAPS.de | Geodaten: © Openstreetmap-Mitwirkende